I. Orts-Beschreibung.

Name.

Hohenmeßingen im Volksgebrauch auch Hoch-Meßingen genannt, ist ein Pfarrdorf auf einer erhabenen Fläche, und hat den Beisatz seines Namens von seiner höheren Lage zur Unterscheidung von mehreren Orten in Schwaben und selbst in dieser Gegend, welche Meßingen heißen.

Lage.

Es liegt eine volle halbe Stunde vom Neckar entfernt, auf dem Rücken der Bergkette zur Westseite des Neckarthals, ziemlich auf der Mitte des Weges von der Oberamtsstadt Oberndorf nach dem Städtchen Dornhan, u. von jedem dieser Städtchen 1 Stunde entfernt.

Dieser Lage nach gehört es zum Schwarzwald, ist den rauhen Winden von allen Seiten ausgesetzt, hat aber dennoch in den Gärten nächst am Dorfe Obstbäume, unter denen einzelne schön gewachsen, und welche in manchen Jahren fruchtbar sind.

Häuser.

1827 Hauptgebäude, 83.
Neben —, 24.
assecurirt mit 65,375 fl.

Hohenmessingen hatte 1801, schon 68 Häuser, a.) zu denen inzwischen noch einige erbaut wurden. Nach einer spätern Angabe von 1807 sind es nur 60 Häuser u. 6 andere Gebäude, zusammen 66, ohne die Kirchen. b.) Unter diesen Häusern sind viele neu u. geräumig, viele jedoch auch noch mit Stroh u. Schindeln gedeckt, und minder heiter aussehend.

Wegen seiner freien Lage, u. einer Reihe Häuser, welche in östlicher Richtung weit vom Dorfe ausläuft, nimmt sich der Ort gut aus, u. scheint von Ferne gesehen größer, als er ist.

Einwohner.

16 Bauern mit ganzen Höfen, 22 Halbbauern, im Besitz der einzelnen hinzugekauften Grundstücken, unter denen einige an Viehstand den Bauern gleich stehen.

1803, hatte Hohen Messingen laut der 1ten nach Wirtembergischer Art gefertigten Bevölkerungstabelle, 390 Menschen;
1806, Menschen 455, u. Familien 85.

---

a) Rottweiler Wochenblatt, Jahrg. 1807, Nro 7.
b.) Nach der im Decbr. 1807 aufgenommenen Tabelle.

1808, Einwohner 447, u. Schulkinder 56.
1817, ——— 501, Familien 80, u. steuerbare Bürger 72.

Aufs. 1 Nov. 1825 : : 544.
— 1826 : : 552.
— 1830 : : 557.
— 1839 : : 590.

Diese Einwohner sind im Allgemeinen ein starker Schlag Menschen, arbeitsam, und friedlich im Umgang und Verkehr mit ihren Nachbarn. Sie zeichnen sich durch keine Besonderheiten der letzteren aus; Ackerbau u. Viehzucht sind ihre vorzüglichste Beschäftigung, u. nur 17 Bürger treiben nebenher Handwerke.

Wirthe.

3 Schildwirthe, von denen 2 zugleich Bier u. Branntwein brauen, u. 1 Reis- oder Gassenwirth, sind für ein kleines Dorf, durch welches keine gangbare Straße läuft, eine Verlockung zu dem der Moralität u. dem Wohlstande gleich nachtheiligen Branntweintrinken.

Viehstand.

1807 hatten die Einwohner folgenden Viehstand:

	1807	u. im Jahre 1809
Pferde	81	63
Ochsen	62	72
Kühe	165	179
Schmalvieh	191	119
Schafe	28	44
Schweine	116	.
Ziegen	1	"

1827 Pferde, 60.
Kühe, 200.
Schmalvieh, 200.
Ochsen, 72.
Schafe, 103.

Kirche.

An der Ostseite des Schiffes sind 4 zugemauerte gewölbte Nischen, so gros als kleine Thoreingänge, vielleicht von einem andern ehemals daran gebauten Gebäude herrührend.

Das merkwürdigste Gebäude des Orts ist die Kirche. Sie ist alt u. massiv, jedoch ihr Chor klein, ihr Inneres etwas dunkel, u. das Schiff nicht gewölbt. Im Verhältnis zu der jetzigen Bevölkerung ist sie zu klein, und deswegen längst davon die Rede, eine geräumigere zu bauen. Sie ist 50' lang u. 30' breit.

St. Othmar ist der Patron dieser alten Pfarrkirche, deren 4eckigter, ziemlich diker und über 60 Fuß hoher Thurm sich gut ausnimmt, u. seiner ehemaligen Bestimmung eines festen Wartthurmes ganz entsprach. In ältern Zeiten soll er noch 1 Stokwerk höher, aber abgenommen worden seyn, wegen der ihm zusezenden Stürme. 1815, bei den heftigen Stürmen am 10 u. den folgenden Tagen des März, stürzte wirklich eine Lüke an seiner Westseite ein, u. beschädigte nicht nur das Dach der Kirche, sondern auch, weil einige Steine durchschlugen, ihr Inneres.

Thurm ist 27' breit auf jeder seiner 4 Seiten, u. 100' hoch. Das 1823 aufsiehe erbaute kleine Thürmchen 13 1/2' Höhe hat seine Bestimmung zu Landvermessungen u. bei heitern genossen, von hier aus eine weite Aussicht nach allen 4 Seiten.

Kirchthurmdach=Fläche 2110 □',5. würfel Schuh über die Mauernfläche.
Erdfläche an der Kirche 2390 □',6.
-99.

Gloken.

Im obern Theile dieses Thurmes hängen 3 durch Alter ehrwürdige Gloken. Die grö=ste derselben hat eine etwas zweifelhafte Jahrzal 1291 in ihrer Umschrift. | 1497. |

Auf der 2ten steht die deutliche Jahrzal M.CCCC.XXX. und die kleinste ist unstreitig die älteste von allen, denn sie hat keine Jahrzal, und die Schriftzüge ihrer unleserlichen Umschrift zeugen für ein hohes Alter. | 1430. |

Ein Zeuge für's hohe Alter der Kirche soll eine am Chorbogen stehende Zal 1111 seyn, die ich aber nicht bemerken konte, weil sie vielleicht bei einer Reparation übertüncht wurde.

„222 E steht am Chorbogen in der Kirche, eingehauen u. jezt wieder schwarz ausgemalt.

1822 im August wurde zum Behuf der Messungen auf dem Thurm noch ein kleines Thürmchen gesezt.

Die Aussicht von dem Thurme der Kirche reicht ziemlich weit umher.

Kirchhof.

Der Gottesaker, in dessen Mitte die Kirche steht, ist ein Denkmal aus den Zeiten des Faustrechts und der Kriege. Er ist ein Viereck, an der Nordseite des Dorfs, mit Mauern umgeben, die unten 6 Fuß dike haben, u. über 20 Fuß hoch sind. Auch haben sie einen Mauergang oder eine Brustwehr, zu der an der Mitte von jeder der 4 innern Seiten eine Treppe hinauf führt, u. überdies die Rondele sind nicht gleich dik, im südöstl. das Beinhaus angebracht, im nordöstl. ein Abtritt, dessen Brille aus einer Steinplatte gefertigt, vom Alter abgeschliffen ist.

„19–40' Höhe.

1' 3" Dike hat diese Mauer, welche der Mauergang 2 1/2' u. die Brustwehr 1' 9" die Treppen sind eingemauert, Mauergang u. Brustwehr mit Steinplatten belegt.

ist an jedem der 4 Ecke des Kirchhofs, der nur einen einzigen Eingang hat, u. an welchen von außen her anderen auch noch ein Graben gegen Süden zu sehen scheint, ein Rundel mit Schießscharten erbaut.

" bis in unsere Zeit in größern oder dunkeln durchgebrochen wurde.

Pfarre.

Die mit der Kirche in Verbindung stehende Pfarre ist so alt oder noch älter als jene. Wenigstens war sie, wie sich aus den weiter unten stehenden geschichtlichen Fragmenten ergiebt, i. J. 1272 längst vorhanden. c.) Das Patronat oder Recht den Pfarrer zu setzen, hatte damalen schon die Abtei Alpirspach, es kam in der Folge an die Freiherren von Zimbern, und von diesen 1352 an das Frauenkloster Wittichen, welches noch im Besitze desselben blieb, bis es durch die neuesten politischen Veränderung an das Haus Fürstenberg übergieng.

Von alten Zeiten her gehörte diese Pfarre in das Land Capitul oder Decanat Rottweil, und

c.) Seite 31.

mit diesem in die bischöflich Constanzische Diöcese. d.)

1495 Kirchherr hier Herr Ludwig Eniger. *)

Kirchenregister.

1531 war Kirchherr hier Jacob Fischer von Rottweil. e.) Von Pfarrer Joannes Weinschencr an, welcher auch von Rottweil gebürtig war, und mit d. 1ten Jan: 1578 das Register der Getauften, im nemlichen Jahr auch ein Eheregister, u. 1579 ein Todenbuch zu führen anfieng, ist die Liste der Pfarrer noch bekannt, u. enthält bis auf den wirklich noch lebenden Hl. Pfarrer Anton Spindler, geboren zu Rottweil d. 13 Jun: 1750, 44 Pfarrer.

Besoldung.

Das Kloster Wittichen u. jetzt in dessen Namen das Haus Fürstenberg, muß den Pfarrer besolden, u. hat auch das onus fabricae über das nahe der Kirche stehende Pfarrhaus, dessen Scheuer unter dem nemlichen Dache an das Haus angebaut ist.

d.) Nach Jac. Manlius Catalogus ecclesiarum dioeceseos Constantiensis u. Vatterers Abhandlung von Rural=Capiteln. 1767. 4. S. 42.

e.) Nach alten Mscr. Acten.

*) Urbarium des Frauenklosters Aug. Ordens in Oberndorf. v. J. 1507. Fol. 29a)

Die Pfarrbesoldung enthält ein jährliches
Fixum von 120 fl. an Geld, u. folgende
Früchten nach dem grossen Oberndorfer Meß,
à 16 Viertel das Malter:
Dinkel, 20 Mltr.
Haber, 20 —.
Gerste, 1 —, zu 8 Viertel;
Erbsen, " —, 4. —; und
2 Fuder Stroh, jedes à 60 Stück.
Überdieß hat die Pfarre ein Widdumgut, das
12 Jauch: Akerfeld in 3 Zelgen,
5 — Wiesen, u. 1/4 Jauch: Gärten
enthält.*)

*) oder nach anderer Angabe:
Aker, 22 M. 2 V. 5 1/2 R.
Wiesen, 3. " "
Gärten, " 1. 40 1/2 —.

Capelle.

1697 st. 39 J.
1480 Vid. V.B.

Am nordöstlichen Ende des Dorfes, wo die Stras=
se nach Dornhan u. Marschalkenzimmern
hinausgeht, steht unter dem Schatten einer
grossen, von hohem Alter u. Stürmen ihrer Äste
zum Theil beraubten Linde, die geräumige
St. Agatha Capelle. Sie hat ein freundliches
Aussehen, u. ein kleines Thürmchen. Über der
Thüre dieser Capelle ist die Jahrzal 1697
eingehauen. Die bei derselben befindli=

1687

*) Nach officieller Aufnahme v. 15 Sept: 1817.

chen Stiftungen oder die Heiligen=Fabrike
St. Agatha betragen 2250. fl. an Capitali-
en, welche aber jezt mit der Heiligen Pflege
vereinigt sind. Diese leztere steht mit dem
pium Corpus in keiner Verbindung, hat einen Fonds
von etwa 10,000. fl. u. den Namen St. Ottmar.
Sie besizt 6573. fl. Capitalien, u. hat jährlichen
Hällerzins 4 kr. 3 H.; an Gülten 2 Schfl. Din=
kel zu beziehen. Auch hat sie 5 Mrg. 3 Vrtl.
25 Rth. Wald, u. 48 Mrg. Aker, u. bezieht
als jährlichen Pachtzins aus lezterem 10 Mltr.
Dinkel u. 10 Mltr. Haber. Hingegen muß sie
aber auch Kirche u. Kirchhofmauer im Bau er=
halten, u. trug der Gemeindekasse 2000 fl. zum
Schulhausbau bei.

Heil: Pflege.

Der Heilige hat auch der
Markung von Oberndorf
im Bezirk Pfaffenthal 3 1/2 J.
Akerfeld.
Wegen des Baues einer Kir=
che wurden sämtliche Heiligen=
Güter 1030 f. verkauft.

Schaffnei.

Die Gebäude der Schaffnei, welche das Frauen=
kloster St. Clara bei dem Wittichen, welches 4
starke Stunden westlich hier in der Fürstenberg-
schen Herrschaft Schenkenzell liegt, hier seit
alten Zeiten hatte, gehören auch unter die älte=
sten u. ansehnlichsten des Orts. In dem Schaff=
nei Hause befindet sich seit 8 Jahren unten
die Schulstube, u. im obern Stoke die Raths=

stube. Am grosen Thürbogen dieses Gebäudes steht die Jahrzal 1596 eingehauen. Die auf diesem jezigen Rath- u. Schulhause befindliche 2 Fruchtkasten, nebst der daran angebauten jedoch durch eine Feuermauer gesicherten Zehendscheune, und die der Hofraite, gehören noch Fürstenberg; hingegen die an der andern Seite des Hofraums stehende Scheune der Comun, welche die unten in derselben befindliche 3 Stallungen als Schafhaus benüzt. Das Kloster Wittichen, welches schon 1352 den Pfarrsaz in Stokenmesingen an sich brachte, u. nach u. nach immer mehre Rechte u. Einkünfte erwarb, hatte bereits i. J. 1531 einen Schaffner hier; tauschte noch 1723 die Güter u. Gefälle an sich, welche bis dahin die Abtei Alpirspach in Stokenmesingen gehabt hatte, u. besass daher bis auf die neuesten Zeiten, ein ansehnliches Maiereigut, den grosen u. kleinen Zehend, den Heu- u. Blutzehend hier, auch über 73 Schfl: jährlicher Gültfrüchte, u. etwas Hellerzinse.

1455 hatte Wiggsten Lüg ein Haus in Stockmäsingen, und es kam hier zu einem Vergleich wegen der 15 Schill. Häller Gült, die das Frauenkloster in Oberndorf seit langer Zeit aus jenem Haus bezogen hatte. Ex act:

Bis 1519, wo Wittichen seine Güter auf Oberndorfer Markung an diese Stadt um 50 fl. u. die jährl. Abgabe von 1 lb. Hlr. für Zins u. Zehend verkaufte, gehörten solche in die Schaffnei zu Stockmesingen.

Unter den Schaffneigebäuden ist auch 1 Schopf mit Heuboden, u. von allen diesen bedeutenden Besizungen gab Wittichen ehedem mehr nicht als 3 fl. Kameralsteuer, u. 4 fl. 23 x. Anlagen." Seit 1807 wurden dieselbe mit einem Steueranschlage von 13,514 fl. [illegible] x. 3 hl: belegt, der auf 1 Simplum 5 fl. 38 x. 3 hl: ergab.

" Aus den Gütern 27 fl. pactirte Steuer nach Rottweil, u. 4 Vrtl. Roggen Gült in die ehmalige Schlossverwaltung Marsch-Zimern.

Brunnen.

Stokenmesingen hat weder einen Bach noch Quellbrunnen, sondern Tiefbrunnen u. Hülen oder grösere Zisternen, in denen sich das Regenwasser sammelt. In neueren Zeiten haben manche Bauern sich eigene Wasserlöcher u. Brunnen bei ihren Häusern gegraben; allein bei längerer trokener Witterung geschieht es doch nicht selten, dass aller Wasserbedarf für Menschen u. Vieh aus dem grösseren Weiher in Fässern auf Wagen herbeigeführt werden muss.

Im untern Theile des Orts u. ausserhalb desselben gegen Weiden hin finden sich einige kleine Quellen, wovon sich in der Ankele [illegible].

Markung.

Die Markung ist ihrem Umfang nach gros u. gut angebaut, nur aber in Vergleichung mit anderen Gegen=

Markung.

die 3 Abtheilungen sind:
Ösch gegen Beffendorf,
— " — Hochfeld,
— " — Marsch: Zimern.
Eine Gegend des leztern hat den Namen auf der Reute.

den des Schwarzwaldes von gleich rauhem Boden u. Klima, fruchtbar zu nennen, nicht aber mit denen des mildern Thal- u. Unterlandes.

Sie enthält 1990 Mrg. an liegenden Gründen, nach einer officiellen Aufnahme vom Jahr 1812, u. namentlich

Mrg. 17. 2 1½ V.	Gärten,	18 Mrg.	3 Vtl.	11½ R.
Krautländer 16 M. Mrg. 54½.	Wiesen,	71. —.	2. —	18¼ —.
Küchengärten 1½ — Mrg 1472½.	Aeker,	1430. —.	" —	" —.
Mrg. 12½.	Allmand,	268. —.	2. —	17. —.
Garten u. Baufeld, 344 M. ½ V.	Waldung,	200. —.	" —	" —.
Waldungen 193 M. 3 V.		1990. M.	3. V.	49¾ R.

—: 2,111 M. Baufeld u. Waiden, ferner 40 M. 5 V. Oedfeld, sind besteuert worden.

Unter den Wiesen sind jedoch nur 17 Mrg. bessere oder Oehmdwiesen, die weit grössere Zal nur Gartenfeld oder Heuwiesen, welche wenig oder kein Oehmd geben.

Auch die schlechtesten Aeker werden angebaut, u. nur etwa 6 Morgen liegen wüst.

Von den Allmanden u. ehmaligen Viehweiden liegen nur 6 Mrg. unangebaut; seit 1804 sind alle unter die Bürger zertheilt, u. die Stallfütterung ist eingeführt.

1720 hatte Hohenmessingen 40 f. Felder auf Oberndorfs Markung, von denen jeder ab 1 kr. für die Steuer an die Stadt zalte, u. im Stegholz gegen 25 f. gebautes Feld in [illegible] gegen jährlich 7 f.

Unter den Waldungen sind 111 Mrg. nur Büsche.

Zwar besizen die Einwohner von Hohenmessingen auch in der Markung des Pfarrdorfs Aistaig das kleine Wiesenthälchen Lautenbach, das ins Nekarthal auslauft, wiewol mit der Einschränkung, dass die Aistaiger gleich nach dem Oehmdet das Waidrecht in denselben haben; hingegen haben aber auch 40 Auswärtige oder Bürger benachbarter Orte Güter auf der Markung von Hohenmessingen im Besiz.

Seiner Markenbeschreibung v. 1663 kommt noch ein Hochmessinger Aichwäldchen vor.

„u. vorhinige Wiesen im Nekarthale;

Die leztere grenzt nemlich nördlich mit den Feldmarken von Dornhan u. Marschallkenzimmern, östlich mit der von Aistaig u. Weiden, südlich mit denen von Oberndorf u. Beffendorf, u. westlich mit denen von Winzeln, Fluorn u. Römlinsdorf zusammen.

An die von Fluorn grenzt sind 9 Marksteine.

Merkwürdigkeiten.

Von Hohenmessingens Feldmarkung ist mehreres Merkwürdige anzumerken.

Es befindet sich ein Steinbruch auf derselben, der Platten u. Thürgestelle, auch Bausteine von groben Korn aber haltbar, giebt. Derselbe mag

Steinbruch.

alt seyn, da im Jahr 1710 schon wurde die Kirchhofmauer zu Marschallenzimern mit Platten aus demselben gedeckt, von denen 1 Wagenlast 1 fl. kostete.

Erdfälle.

In der Zellge gegen Zimern kommt schon 1685 die tiefe Grube vor.

Wie die Markungen von Zimern u. Dessendorf [?], mit denen sie zusammengrenzt, hat auch die von Hohenmessingen viele u. zum Theil grosse Erdfälle.

Kapelle.

Die Gegend um den diese Kapelle steht, heißt von ihrem Erbauer [?] [illegible] Stockfeld, u. daher 1821 wurde diese Kapelle reparirt. An einem Stein zur linken Seite des Eingangs steht die Jahrzal 1517 [?] somit die Kapelle schon über 300 J.

Auf ihrer westlichen Grenze, am Wege von Zimmern nach Fluorn, steht eine Feldkapelle ohne Thürmchen, mit Schindeln gedeckt, das Fluerner Käppele genannt, weil eine Bäuerin von Fluorn sie einst erbauen ließ. Ihrem baufälligen Zustande nach zu urtheilen, u. in so ferne sie gut gebaut war, auch von Zeit zu Zeit ausgebessert wurde, mag sie schon gegen 200 Jahre stehen.

Weiher.

hat die Kapelle den Namen Stockfelder Kapelle.

Auf dem östlichen Theile seiner Feldmark hat Hohenmessingen 2 Weiher oder kleine Seen. Der grössere liegt 1/2 Stunde vom Dorfe gegen Aistaig hin; ist ziemlich verwachsen, u. bei

vollem Wasserstande kaum noch 1 Morgen groß. 1665 war er schon im Besize der Comun, u. mit Karpfen besezt; denn die Comun Vorsteher verkauften 200 Karpfen aus demselben in den Schloßweiher nach Marschallenzimern. Weil dieser Weiher eine kleine kalte Quelle hat, so gedeihen noch Fische in demselben, ob er schon jezt, weil er schon lange nie mehr gesäubert wurde, über die Hälfte seiner vormaligen Größe verschlammt u. verwachsen ist. Noch vor einigen Jahren hielten sich Blutigel von der besten Art, in Menge in demselben auf, u. deswegen wurde dieser Weiher" an jedem schönen Sonn- und Feiertage von Menschen besucht, auch oft Pferde in denselben geritten; weil aber aus allen Gegenden Leute kamen, um die Blutigel zum Verkauf an Aerzte u. Kranke wegzufangen, so sind diese nützlichen Thiere jezt beinahe gänzlich ausgerottet.

1823 wurde er gereinigt.

" zur Sommerzeit

1/4 Stunde näher beim Dorfe ist der kleinere Weiher; eine Sammlung von Regen- u. Schnee-

wasser, u. der Aufenthalt von Fröschen.
Beide Weiher werden zur Aushilfe in Zeiten
des Wassermangels unterhalten.

Eisen=Erz

Eine weitere geographische Merkwürdigkeit
der Ortsmarkung ist der Reichthum des
westlichen Theils derselben an Eisenerz.
Schon um das Jahr 1628 wurde dergleichen
hier gegraben, u. weil es zu reich war,
mit dem zu harten ~~mit dem~~ aus den Gru-
ben zu Fürnach bei St. Georgen, auf dem
Schmelzofen vermischt. f.)
Seit 1804 wird in der Waldung des Orts gegen
Fluorn hin, wo man schätzbares Erz in mächti-
gen Lagern entdeckte, vieles gegraben, nach
der Erzwasche bei Fluorn, u. von da in die
Schmelzwerke bei Christophsthal geführt.
Wenn schon die Herrschaft für jeden Kübel
voll nur 1 kr. bezahlt, so macht doch die Men-
ge eine nicht unbedeutende Einnahme für die
Gemeindekasse, u. ärmere Bürger finden
überdieß in diesen Erzgruben Arbeit u.
Verdienst.

---

f.) Sattlers histor. Beschreib: Wirtembergs.
Th. II, 270.

Röm: Strasse.

Die Markung hat auch einige historische Merk-
würdigkeiten. Über den südlichen Theil der-
selben zieht sich eine alte römische Heerstras-
se, von Weiden her nach der Gegend von Wald-
messingen u. Winzeln. Sie hat den allge-
meinen Namen Hochstraß, ist nun an man-
chen Stellen noch gut erhaltener 4—8' hoher u.
12 bis 16' breiter Damweg, der von dem Rande
des Gebirges bei Fischingen her, durch den Sul-
zer Wald herüber, sich westlich an Weiden
vorbei, von da zum Hohenmessinger Wei-
her, oft in langen wolerhaltenen Strecken durch
Aischfeld, und dann über den Waldmessinger
Weiherdamm, zwischen den Winzler u. Wald-
messinger Weiherwiesen ~~sich~~ hinzieht.
Sie nimt ihre Richtung so viel möglich, über
die erhabensten u. trockensten Feldungen, ist
unter ihrer jezt berasten Erdoberfläche mit
grossen und breiten Steinmassen besezt, die
bei ihrer Erbauung auf langen Strecken weit
her geführt werden mußten, weil es an
Ort u. Stelle nur kleine Kalksteine giebt,
u. ebendeswegen weil dieß zu viele Arbeit erfor-
derte, von den Bauern nicht demolirt u.

u. in Ackerfeld verwandelt worden. In dem Esch gegen Bessendorf heißt daher eine Gegend auf dem Stockstrauch.*)

Ehmaliges Filial.

An der Grenze der Hohenmessinger Waide, aber auf der jetzigen Markung der Stadt Oberndorf, auf halbem Wege zwischen beiden Orten, lag ehedem ein kleiner Ort, dessen Namen in alten Urkunden abwechselnd Ruth, Rüte, Ruti, Rütlin, später auch Reitheim geschrieben ist. Dieser Ort lag 1 starke Viertelstunde von Hohenmessingen u. oberhalb Oberndorf, wo seine Bauern Bürger waren. Er hatte seine eigene Markung, die an die Aistaiger u. die Wiesen im Zutenbach grenzte, u. war 1371 u. 1406 noch ein Dörfchen. Von den Bauern, welche dasselbe 1372 bewohnten, nennt eine Urkunde einen Hofman u. einen Gail; eine andere von 1371 Toli den Majer, u. Cuntz den Majer. g)

Die Herrschaft zu Hohenmessingen gehörte dem Kloster Alpirsbach u. fiel 1659 in dessen Pflege Dornhan jährl.: zwischen Canonwald, [illegible] Mai u. Weiher u. den [illegible] stück genannt Steghölz 3 Malt. Roggen Oberndorf. Maß No. 3 1/2 Malt. Haber. Dieser Bezirk geht vom Dorf über das Stockstrauch bis an die Markungen der beiden Aistaig u. Oberndorf u. gehörte zum Hof Reuthin. Nach Fol. 170. f. Lagerbuch der Alpirsbachischen Pflege Dornhan. 1605. Fol.

1531 waren es nur noch 3 Höfe, im sogenannten Stögholz gelegen, von denen einer unter dem Weg bei der Grub lag. Auch Apfelbäume u. Eichen

*) auf dem Flurer Weg u. Bessendorfer Esch.

g.) Diese Notizen sind alle aus gleichzeitigen Originalacten des Archivs zu Oberndorf genommen.

standen auf ihrer Markung.

1623 waren auch diese Höfe längst abgegangen, wiewol die Ursache davon keine Urkunde angibt. D. 13 Nov. d. J. bezeugten 8 alte Bürger, welche vor einem kais: Notar eidlich verhört wurden, daß die Bewohner dieser Höfe lebend u. tod in die Pfarrei nach Hohenmessingen gehört hätten, so wie der Laienzehend auf ihrer Markung, welche ungefähr 389 Jauchert angebautes Feld hatte, u. die Recht gehabt hätten zu einem geraden Wege durch die Hohenmessinger Gärten in die dortige Kirche.

Vom Reutheimer Zehend fallen 3/4 der Kirche in Hohenmessingen Zehendbar zu.

Ein Platz auf diesen abgegangenen Höfen hatte noch 1665 den Namen Milchhaus. Noch in unseren Zeiten waren der ehmalige Brunnen dieser Höfe, nebst Spuren von Grundmauern u. 2 Bäume die Denkmale ihres vormaligen Daseyns, u. ein vom Milchhofe noch bisher übrig gebliebener Garten wurde erst um das Jahr 1800 auch vollends in Ackerfeld verwandelt.

Beim Abgang dieser Höfe kauften Hohenmessingers Bauern einen Theil ihrer Markung, die ihnen aber in der Folge von den Oberndorfern

vermöge des Rechts der Marklosung, um den durch die Zeit zu einem Spottgeld herabgesunkenen Ankaufs-Preis ausgelöst werden, wie ihre jetzigen Nachkommen es erzälen.

Vermischte Notizen.

Am Schluße der Topographie dürften noch folgende Notizen eine Stelle verdienen.

daß auch in älteren Zeiten Industrie und Feldbau den Einwohnern von Hohenmemmingen nicht fremd waren, erhellt daraus, daß um d. J. 1615 hier viele Rechen verfertigt wurden; 1618 der Flachsbau stark betrieben und das Pf. zu 20 kr. verkauft wurde; in der 2ten Hälfte des 18ten Jahrhunderts mehrere ärmere Familien mit Baumwollenspinnen für die Zizfabrik in Sulz sich beschäftigten, bis diese 1802 nach Heidenheim verlegt wurde; u. in neueren Jahren mehrere Bauern thaten, was in mehreren Gegenden des Reichs allgemein nachgeahmt zu werden verdiente, um die bedeutenden Summen zu ersparen, welche jährlich von fremden Schweinetreibern aus dem Lande geschleppt werden.

Sie hielten Zuchtschweine u. einen Eber dazu, ersparten sich damit nicht nur die 60–70 fl., welche ein Bauer jährlich für die 6–8 Milch- u. Läuferschweine, die er zur Mästung u. für seinen Hausbedarf nötig hat, auslegen muß, sondern konnten den Überschuß an jungen Schweinen über den eigenen Bedarf, mit bedeutendem Erlös an Andere verkaufen.

Nur Schade, daß die schreckliche Theurung der Jahre 1816 und 1817 diese vielversprechende Anstalt in ihrem ersten Aufblühen hemmen mußte!

Schafweide.

Ungeachtet alle ehemaligen Viehweiden angebaut sind, findet doch auf den Brachäckern noch eine gute Sommerschafweide statt. Sie wurde d. 20 Jan. 1815 auf 220 Mutterschafe, u. 1817 auf 3 fernere Jahre zu 160 Mutterschafen oder 180 Hämmeln verpachtet, à 105 fl. jährlich.

Alles bisher Angeführte berechtigt zur Vermuthung eines bedeutenden Wohlstandes der Gemeindekasse sowol, als der einzelnen Bauern. Allein die Le-

Abgaben.

sten u. Drangsale des Krieges in den 20 Jahren von 1796 bis 1815, ein bedeutender Brand i. J. 1808, die lange gedauerte schlechte Verwaltung u. Amtsführung von 2 dem Trunk u. Betrug ergebenen Gemeinde Vorstehern, die dadurch veranlaßte kostspielige comissarische Unter=suchung, besonders aber der Ankauf des be=trächtlichen Schaffnereiguts 1810, die Einrich=tung des ehmaligen Schaffnerei=Pachterhauses zum Schul= u. Rathhause, u. die vielen Ab=gaben, hemmten den Wolstand der Einzelnen, u. stürzten die Comunkasse in Schulden.

1820 Activa 6332. fl.
Passiva 12,691. fl.

Die leztere hatte 1817 an Passiven die Sume von 14,700. fl.

18 19/20 nahm die Comun zu Bezalung alter Steuer=reste nach Rottweil 3450. fl. auf.

1811 war die Sume des Steueranschlags —: 35,800. fl. u. 1816 bis 1817 mußten bezalt werden:

Directe Reichssteuern,	914. fl.	19. x
Indirecte Staatssteuern,	717. —	58. x
Grundherrliche Abgaben, Frohnen, Gülten, 2c.	997. —	5. x
Amtsschaden, . .	145. —	42. x
Comun —„—, .	500. —	„
—:	3275. fl.	34. x

die Höfe müßen schwere Gülten an Fürstenberg als Besitzer von Wittichen entrichten: das Bürger=meisteramt u. die Armenverwaltung in Obern=dorf beziehen auch einige, wie auch die Kirchen=verwaltung dieser Stadt: die Comun und Präsenz Rottweil Gefälle u. Gülten: 2 Schfl. 3 Vrl. Roggen u. einige Gülten an Dinkel, welche vor Zeiten die Pfarre in Zimern aus gewissen Gütern zu Hohenmessingen, u. nachher die Schloß=verwaltung daselbst bezog, müssen jezt der Kameralverwaltung Oberndorf geliefert wer=den; u. sogar, wenn die Comun ein Stückchen All=mand oder anderes Gemeindefeld verkauft, be=zieht Rottweil noch immer 1/3 Theil des Erlöses, weil 1802 dieser Stadt gegen eine baare Sum=me, alle die drückenden Abgaben ferner zu erheben vergönt wurde, welche sie in ihren ehmaligen Gebietsorten eingeführt hatte.

Jede ledige Person muß wenn sie heurathet, 1 fl. 48. x Aufzugs= oder Consensgeld zum Kameralamt ent=richten, u. jede verwittwete 54. x.

Den kleinen Zehend=Bezug kaufte die Comun Fürstenberg ab.

Von der ganzen Markung bezieht Fürstenberg den großen u. kleinen auch Heuzehend; Wirtemberg einen unbedeutenden Novalzehend von Allmanden.

1820 in der 1ten Woche des Maj, als die Wege frohnweise ausgebessert wurden, u. ausserhalb des Dorfs, am Wege nach Oberndorf, wo ein alter Kreuzstein steht, auf ein ungeschlachtes hölzernes Kreuz stund, gegraben wurde, fand man Menschenknochen, eine alte Münze in der Größe eines Kreuzers, u. eine verrostete eiserne Sper=Spitze.

Nach Sattlers Geschichte Würtenbergs von den ältesten Zeiten bis 1260. Tübing. b. Schramm, 1757. 4. S. 519 f. gehörte Messinga (welches jedoch auch Waldmössingen seyn kan,) in den alten großen Gau Bertoldesbara, wovon noch jetzt eine Gegend in geringerem Umfange Baar genannt wird.

1336 war 1 Hof den Wolf der Güter u. die Wiesenbergerin miteinander bauten, ein Lehen des Bürgers Conrad Moder zu Rottweil. Exact.

1461 kaufte Ludw. Schaw von Stockmössingen eine Gülte, welche bisher das August: Kloster zu Oberndorf aus seinem Haus u. Hof bezogen hatte, mit 17 Rhein: fl. ab, doch mit Vorbehalt der Wiederlösung für das Kloster. Exact:

1559 besaß Hans v. Ow zu Stockmössingen einen Hof, u. vor ihm sein Vater Nick. v. Ow. Schon damalen gehörte das Dorf der Stadt Rottweil. Exact:

Beim Abräumen des Schutts nach dem Brand des 4ten Jul. 1835, fand man circa d. 20 Aug. auf der Brandstätte des Pfarrhauses 9 Loth Silbermünze deren jüngste v. J. 1622 u. 23 waren, u. wahrscheinlich im 30jährigen Kriege versteckt worden. Es waren 2 Thaler, der eine von Carl Emanuel Herzog von Savoien 1590 über 2 Loth schwer, der andere ein Holländischer v. J. 1620. dann eine französ: Münze von Heinrich III, 1587. 3 Quint wiegend, 1 Lucerner 15 x 1 Quint wiegend von 1623. 3 Würtembergische Halbbatzen v. 1623 u. 24. das übrige Augsburger Halbbatzen, Schweizer. 6 x etc.

Beim Kellergraben zu den wieder herzubauenden Häusern fand man in der Tiefe von 10 [illegible] unterirdische Gänge, auch nur einen Brunnen ähnliche

und Vertiefung, die nähere Untersuchung verdient hätten, d. entweder vormalige Wasserleitungen oder Überreste unterirdischer Ausgänge aus der Burg sind, welche in alten Zeiten auf dem Platze der jetzigen Kirche stand.

1842 bei Abgrabung des Platzes unter der Agathacapelle wurde 1 alter Säbel u. 2 Menschenschädel gefunden. Den verrosteten Säbel kaufte Hr. Rev. Förster König von Oberndorf.

1506 stand zu Rüti noch das Staimers Haus.

1495 nennt ein Urbar folgende Plätze auf der Markung: das Hochgesträuß, Burckhamerthal, Erzthal, Himelrich, Jötzerthal, ...

Im Spätherbste 1835 wurde die Kirchhofmauer, welche beim letzten Brande die Kirche gegen die Gluth geschützt hatte, bis auf den Mauergang ohne Noth abgebrochen, weil die meisten Häuser bereits wieder erbaut waren u. überhaupt kein Mangel an Steinen war. Für den möglichen Fall eines Brandes ist es so nachtheiliger, weil mehrere der neuerbauten Häuser der Kirche näher zu stehen kamen, als sie vor dem Brande standen.

Die Hoffnung nach Steinen fand sich bei diesem Abbruch getäuscht, denn es ergaben sich lauter kleine Steine, die Kosten des Abbruchs nicht werth.

II. Geschichte.

Unter den Gütern, welche die Herzogin Hedwig an das Kloster Petershausen vergabt, war nach Kaiser Otto III Bestätigungs-Urkunde d. J. 994, 4 Nov. auch Mesinga, was aber auch Waldmössingen seyn kann.

Älteste Besitzer.

Hochmössingen ist ein alter Ort, welcher, mit diesem Namen, bereits vor 725 Jahren längst vorhanden war, und wo nicht ganz, doch zum Theil den Grafen von Sulz gehörte, denn als Rotman v. Husen, Graf Adelbert von Zollern u. Graf Alwierch von Sulz 1095 das Benedictiner-Kloster Alpirspach stiften, waren unter den Schenkungen, die es erhielt, auch Güter u. Leibeigene des Grafen von Sulz in Hochmössingen, wie die Stiftungs-Urkunde den Ort nennt; a.) u. der nemliche Alwierch schenkte 1098 demselben noch weitere Güter u. Leibeigene hier. b.) Als der nemliche Graf, zu gleicher Zeit, um die Grenzen des Alpirspacher Gebiets zu berichtigen, die ältesten u. glaubwürdigsten Männer der Gegend, für dieß Geschäft als Urkundspersonen beeidigen ließ, war ein

---

a.) Besoldi Documenta rediviva monasteriorum. Tubingæ, ap. Brun. 1636. 4. S. 2 u. 237. ff. Crusius Schwäb. Chronik. 1733. Fol. I, 513.

b.) Crusius I, 506.

Adle von Stochmessingen.

Gundeloch von Stomessingen unter denselben. c.)

Wollte man auch einwenden, daß Gundeloch nur von Stochmessingen gebürtig oder Bürger daselbst gewesen sey, so setzen dennoch die gleich folgenden Notizen die Thatsache, daß es einst eine ädle Familie war, die sich von Stokenmessingen nannte, einen Siz in diesem Dorfe hatte, u. zulezt in den bürgerlichen Stand kam, außer allem Zweifel.

Als d. 21.n Nov: 1278 ein Graf Heerman v. Sulz das Dorf Hopfau, nebst seinen Besizungen in Dürrametstetten an das Kloster Alpirspach verkaufte, war Ritter Ortwin von Stomessingen der Erste in der Reihe der Zeugen dieses Verkaufs. d.)

1311 war Ritter Johan von Brandegg Schultheis in Rotweil. ***)

Ein Märtzlin von Stochmessingen war einer der Adlen, welche unter Graf Eberhards v. Wirtemberg Truppen, d. 9 Jul. 1386 der unglüklichen Schlacht bei Sempach beiwohnten. e.)

Noch 1436 lebte in der Stadt Sulz ein Hans v. Stomessingen, der ein eigenes Haus in der Kirchstraße daselbst hatte, u. in den Jahren 1445 u. 1451 als Bürger zu Sulz, Heinrich von Stochmessingen, der Alte genannt, welcher 1 Salzhalle u. 1 Wiese daselbst im Besiz hatte. f.)

1272 bestätigte der Bischof Eberhard v. Costanz dem Kloster Alpirspach die Einverleibung der Pfarrkirchen zu Dornhan u. zu Messingen, welche Pabst Bonifacius demselben auf den Fall der Vacatur einverleibt hatte, u. d. 3.n Maj 1273 thaten dies auch die Comissarien des Mainzer Stuhls. g.) Von wem eigentlich Alpirspach die Kirche in Stokenmessingen u. ob es sie kauf- oder geschenkweise erhielt, darüber hat man keine Nachricht mehr.

1442 siegelt Junker Otto von Stochmässingen als Zeuge in einem Rotweiler Urkunde. *)

1412 hatte Ludwig Suevli von Brandecc Schultheiß [illegible] wiese ***) Diem von Stochmössingen eine Wiese zu Rotweil. **)

1424 lebte Herrman v. Stochmössingen, u. Otto diente 1436 als Reisiger der Stadt Rotweil um 25 fl. Quartal Sold. **)

1434 lebte als Gemalin des Hans v. Hechingen, Grete die Stochmössingerin. Ex act.

Vor 1495 vergabte Kunigunde v. Zimern, geb. Gräfin v. Salgans, Gemalin des Joh. v. Zimern der Kirchensaz u. Zehende dem Kloster Wittichen, gegen ein Jahrszeit mit Vigilien jährl. an Maria Magdal. Tag. !!

---

c.) Crusius I, 506.
d.) ib. 844.

e.) Steinhofers Wirtemb. Chronik. 2, 456.

f.) Nach ~~Sulcks~~ Sulzer Archivalakten.

g.) Crusius I, 831.

*) vor Langens Beitr. zur Geschichte der Stadt Rotweil. Rotw. 1821. 8. S. 192.

**) l. c. ~~195~~ 360.

~~***) l. c. 256 u. 407.~~

!! Ruckgabers Gesch. der Stadt Rottweil. 2. Bd. 2. Abtheil. 1834. 8. S. 126.

Ebenso wenig findet man, wie diese Kirche, deren Besitz sich das Kloster so vielseitig bestätigen ließ, dennoch bald wieder in andere Hände kam. Den Kirchensaz zu Hohenmeßingen u. diesen Ort selbst ganz oder zum Theile doch, finden wir schon um's Jahr 1300 im Besiz der in dieser Gegend damals blühenden freiherrlichen Familie von Zimbern.

Gehört denen von Zimern

1303 am Dienstage nach Waltpurgis (oder d. 1ten Maj,) verkaufte Wernher von Zimern einen zu Hohenmeßingen liegenden Hof, mit Ausnahme des Kirchensazes u. der Hofstatt, um 35 Mrk. Silber u. 10 Schillinge Tübinger Münz, an einen Conrad Rieger von Oberndorf, und dessen Bruders Albrechts Wittwe Veronica Junta, nebst ihrem Sohne Burcart. h.)

Dieser Burcart, dessen Vater entweder ein Edelknecht Namens Hutteneck, oder wie der Sohn, Besizer des

h.) Crusius I, 878.

nunmehrigen Hofes u. ehmaligen Adelsizes Hutteneck in der Herrschaft Schramberg war, schenkte nachher diesen von seiner Mutter u. seinem Oheim erkauften Hof, mit allen Nuzungen u. Rechten, zu seiner u. seiner Voraltern Seelenheil, dem Kloster Alpirspach. Am Thomastage (21 Dec.) 1344 ließ sich das Kloster diese Schenkung von dem Hofgericht in Rottweil bestätigen, u. bekam vol durch den Besiz dieses Frohnhofs, wie er ausdrüklich genannt wird, neue Hoffnung zur Erlangung des darein gehörenden Pfarrsazes, der beim Verkaufe 1303 vorbehalten worden war. i.)

Diese Hoffnung sah es ~~bald~~ nie erfüllt; denn im Jahre 1352 bekam das Kloster Wittichen den hiesigen Pfarrsaz nebst dem Zehenden, theils kaufsweise, theils als milde Stiftung gegen jährlich auf ewige Zeiten abzuhaltende Jahrtage oder Seelgeräthe, von den Edlen von Zimern. k.)

1344 kaufte die Abtei Alpirsbach laut der von dem Hofgericht in Rotweil am Thomas-Abend d. Jahrs gefertigten Bestätigungs-Urkunde, diesen sogenannten Wunderlichs-Hof von Burckhart Hutneck von Oberndorf.

(cf 65)

i.) Crusius I, 913.
k.) Aus Mscr. Acten.

1446 hatte ein Weib zu Hohenmessingen Namens Aellin Ruffin, dem Priester des Orts für eine jährliche Seelmesse etwas Weniges aus einer Zehngabe des Klosters Alpirspach vermacht. Weil dies ohne Vorwissen des Abts Peter geschehen war, so schickte er den Andreas v. Neueneck, samt dem Notarius Wolpold nach Hohenmessingen, u. ließ diese unter dem Sigill des Edlen Johan Haccen von Harthausen bereits in das Seelmeßbuch eingetragene Stiftung, im Hause des Schultheißen ~~wieder~~ durchstreichen. l.)

1481 am Montag nach Allerheiligen verkaufte Thorodea Gebhardtin, Wittwe des Mart. v. Dürrmenz, an Conr. Veser u. Wilh. Scheffer von Haiterbach die bedeutende Gülten aus Claus Struttlers Hof zu Hochmessingen um 20 lb. Hllr. u.
1482 am nächsten Montag vor Allerheiligen verkauften diese 2 Bürger von Haiterbach solche wieder an die Früh-
Comtur zu Rottweil.
nachher der Pfründe zu Dornhan um 15 lb. Hllr.

1495 am Donnerstag nach Mariä Verkündigung verkaufte (also zu Ende des März,) Freiherr Gottfried zu Zimern, mehrere Dörfer, namentlich Hohenmessingen, nebst Gütern u. Rechten in andern, und seiner Ansprache an Mößkirch u. Oberndorf, an

l.) Crus. II, 509.

die Stadt Rottweil, um 20,000. fl., jedoch mit Vorbehalt der Wiederlösung für die Kinder Hans Werners Freiherrn zu Zimern, seines Vetters, u. derselben Erben. Gottfried hatte keine Kinder, sein Bruderssohn Joh. Werner war bereits tod, hatte aber 3 Söhne hinterlassen. Die Wiederlösung erfolgte, ohne daß sich ihre Zeit bestimmen läßt, bei einigen der verkauften Orte, namentlich Seedorf wirklich, bei andern u. namentlich Herrenzimmern nicht, welches ehemalige Städtchen Rottweil noch 1578, wo es jedoch zum Dorf herabgesunken war, besaß. Aus der beim Jahre 1539 vorkommenden Nachricht ergiebt sich, daß Hohenmessingen damalen Rottweil gehörte, u. ich gründe hierauf die Behauptung, dieser Ort seye auch nicht mehr eingelößt worden, u. halte die Angabe für Irrthum oder Schreibfehler, daß dies Dorf 1513 an Rottweil verkauft worden sey. m.)

*] 1535 d. Ven. nach Misericord. wurde aber vermuthlich wieder ausgelößt, kam aber wieder an Rottweil vor 1595. Nach Prof. Ruckgabers Gesch. 3, 426 f.

Herr v. Langen irrt in der Angabe des Jahres u. Namens, wenn er sagt, *) Hohenmessingen seye mit Weitzeln 1595 freitags nach Misericordias, von Graf Gottfried Werner v. Zimern an Rotweil um 4220 fl. verkauft worden. *] Denn 1574 gehörte dies Dorf bestimmt schon zu Rotweil, indem bei Erneuerung der Freigerichtsordnung auch der Schultheißen von Hohenmessingen als Richter beizuziehen, bestimmt wurde. **)
l.c. S. 402 sagt er sich gar offenbar widersprechend v. Lang, der Ort seye 1594 an Rotweil gekommen.

m.) Geographie u. Statistik Wirtembergs. II. Th. Ulm, 1804. Kl. 8. S. 438. f.
*) Beiträge zur Geschichte der Stadt Rotweil. S. 59.
**) l.c. S. 2. 99.

Verbrannt.

1510 *) ~~1539~~ (zu Ende des Jahres, oder in den ersten Monden des folgenden) traf Hohenmessingen ein trauriges Schiksal. Christoph von Landenberg, damaliger Besizer der Herrschaft Schramberg, hatte Fehde mit der Reichsstadt Rottweil, und bei einem seiner feindlichen Einfälle in das Gebiet derselben, den er von Stockdorf aus unweit Nagold mit 200 Mann an Landsknechten u. Reutern unternahm, plünderte er nicht nur Winzeln u. Hohenmessingen rein aus, sondern er ließ auch beide niederbrennen, ohne darauf Rüksicht zu nehmen, daß dieß den Herzog Ulrich v. Wirtemberg reizen könnte, dessen landsässige Abtei Alpirspach in beiden Orten viele Leibeigene u. Gefälle hatte. n.)

*) Hochmessingen gehörte noch dem Graf Gottfried Werner v. Zimern, der mit Rotweil in Burgr. Bündniß stund. v. Landenb. Reuter zündeten es d. 12 Jul. Morgens nach 7 U. an, als die meisten Leute im Felde waren, plünderten alles aus, tödteten 2 alte Männer u. verwundeten mehrere Leute. 36 Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Nach S. 250. f. von Langens Beiträge zur Geschichte der Stadt Rotweil. 1821. 8. die Bauern rotteten sich am Ende zusammen, tödteten 3 Reuter u. verjagten die übrigen. Heft 17 in 4i S. 99 steht das Nähere.

Nun folgt aber ein Zeitraum von 84 Jahren, aus welchem wir über die Wiederaufbauung und Schiksale von Hohenmessingen ganz keine Nachrichten haben.

n.) Sattlers Geschichte des Herzogthums Wirtemberg unter den Herzogen. 3r Theil. Tübingen, b. Reiß. 1771. 4. S. 135.

Zehendscheuer beraubt.

1623 ließ der Stadtpfarrer Hausherr zu Oberndorf, der in seinem Proceß gegen Wittichen ein Arrestmandat auf alle Gefälle dieses Klosters, d.d. Costanz d. 23 Jun. d. J. ausgewirkt hatte, des Klosters Zehendscheuer in Hohenmessingen mit bewaffneter Hand überfallen, u. gegen 6 Fuder Zehendgarben als Beitrag zur Erbauung des Stadtpfarrhauses abführen.

30 jähr: Krieg.

1634 bei einem der Streifzüge, welche die Parthien aus der mit kais. Truppen besezten Stadt Villingen häufig auch in diese Gegend machten, kam d. 21 Jul. eine Parthie welche in Weiden schon beim Durchzuge den Hofbauer u. Wirth Jacob Scheerer von Marschalkenzimern, einen jungen Mann, welcher Ochsen im Nekarthale holen wollte, unschuldig niedergeschossen u. ihm seine Pferde raubten, auf ihrem Marsch nach Fluorn u. Römlinsdorf, wo sie noch ärgere Gräuel verübten, durch Hohenmessingen. Es scheint, die Villinger haben damalen dieses Dorf noch verschont, u.

seinem damaligen Pfarrer Gabriel Schweigkart nur die Gelegenheit zu derjenigen edlen Handlung gegeben, welche als ein ehrwürdiges Beispiel einer in damaligen Zeiten noch seltenen Bildung u. Denkungsart schon anderswo die verdiente Bekanntmachung erhielt. o.)

Schweigkart, gebürtig von Rottweil, wurde nachher Pfarrer in Schramberg, u. als solcher d. 5. Dec. 1658 Decan des Landkapitels Rottweil, resignirte d. 5 Maj 1673, u. beschloß sein edles Leben in Ruhe zu Rottweil d. 11 Junii 1675. p.)

Hier war er von 1629 bis 1643 im Amte, somit über die traurigsten Jahre des 30jährigen Krieges, dessen Plagen auch Hohenmessingen hart

---

o.) In Schuhkraffts Armenfreund, ein Unterhaltungsblatt. Jahrg. 1819. 4. Januar-Heft, S. 11 f.

p.) D. Haßlers Materialien zur Geschichte des Landkapitels Rottweil. 1808. 8. S. 35.

trafen, obgleich wenige bestimmte Nachrichten davon auf uns gekommen sind.

Plünderung.

Noch i. J. 1634, als nach der Nördlinger Schlacht, die Kaiserlichen u. Baiern auch diese Gegend überschwemmten, Villingens Besatzung freien Spielraum erhielt, u. keine schonende Rücksicht mehr auf Bundes- u. Glaubens-Genossen stattfand, machte es eine Streifparthie auch arg in Hohenmessingen. Ihr Anführer Namens Butschelin u. seine Horde verwüsteten sogar die Kirche, raubten die heiligen Gefäße u. vielen Ornat, zertrümmerten einen Theil der festen Kirchhofmauern, weil aus diesem haltbaren Orte, in den bei Überfällen die Bauern ihre beste Sachen zu flüchten pflegten, solche den Räubern vermuthlich tapferen Widerstand geleistet hatten, u. mißhandelten u. plagten die Einwohner auf vielerlei Arten. q.) s. Theil S. 7.

1679 s. Theil S. 2 f.

---

q.) Zu Anfang des Taufbuchs steht davon folgende Nachricht eingezeichnet: „Templum a militibus „duce Butschelin destructum et laceratum, cum „multis sacris vasis, et multa alia mala incolis „parata, ano 1634."

1690, 18 Aug. campirten die 2 Reuter Regimenter Prinz Weis u. Gronsfeld bei Hohenmessingen. *)

Hagel.

1690 litten die Einwohner von Hagelschlag u. Durchzügen so sehr, daß sie kaum ihre Gülten zu entrichten vermochten, u. viele im Ausstande damit blieben. Bis zum Jahre

1693 kamen auch die meisten wegen Mißwachs, vieler Abgaben u. Kriegsdrangsalen, in Armuth, Schulden u. immer größere Gültrückstände. Besonders war dieses Jahr der Ertrag der Haferernte schlecht.

1690, 20 Jun. kam das kaiserl. Schwab: Regiment Jung Lothringen auf seinem Marsche nach Savoien durch die Gegend bei Sulz, wo sein Stabsquartier seyn sollte, weil man aber dem Hauptmann v. Fischer 36. fl. gab, so marschirte es noch in die Rottweilischen Orte, Hohenmessingen, Weiden, [illegible]

1703. d. 25ten Jun. lag hier ein Rittmeister mit einer starken Parthie Husaren; u. wie es Hohenmessingen d. 3 Maj beim französ: Einfalle in diese Gegend ging, ist mir nicht bekant.

2te Brand.

1704 brante das Dorf beinahe ganz ab. Dieser Brand entstund durch einen Wetterstral, der auf ein Haus fiel, u. verbreitete sich mit Schnelligkeit u. wurde verheerend groß durch die Strohdächer, u. das viele Stroh, welches die Bauern kaum zuvor, um Dünger zu gewinnen, in die kothigen Straßen gestreut hatten.

1707, in den ersten Tagen des August, entstund in un=

*) Roggenburgers Handchronik. Mscr. 8. ad h. a.

serer Gegend allgemeine bange Furcht vor einem französischen Einfalle, besonders nachdem die Wirtembergischen Besatzungen zu Hornberg, Schiltach u. Freudenstadt auf erhaltene Ordre, diese Grenz=Festungen zu verlassen, d. 3ten Aug. in Sulz angekommen waren. Wirklich ließen sich auch zu Hohenmessingen 2 Husaren sehen, die sich zwar für aus Freiburg kommende Kaiserliche ausgaben, aber um nicht an denselben erkant zu werden, die Chabraquen aufgewickelt hatten. r.)

Kriegsangst.

1709 kamen d. 16ten Sept: auf einen Rasttag hieher zu stehen das Regiment Durlach, nebst den Bataillons v. Enzberg u. von Reischach; s.) und nun d. 27ten April

1710 lagerte bei Hohenmessingen das vom Schwarzwalde kommende Corps des Generals Tarnant. t.)

r.) Nach Sulzer Kriegsacten v. d. J.

s.) Laut der Bürgermeister-Rechnung des Stabes Marsch: Zimern von d. J.

t.) l. c. v. J. 1710.

1725 d. 1ten Januar bekam das Kloster Wittichen alle Gefälle u. Güter, welche die Abtei Alpirspach in Hohenmessingen bisdahin hatte, durch einen Tausch mit dem Wirtembergischen Kirchenrath, der dafür die Güter u. Gefälle erhielt, welche Wittichen bisher zu Dornhan u. in andern Orten des Landes gehabt hatte. u.)

1734; d. 19 April wurde zu Hohenmessingen kais: Infanterie einquartirt, wovon jedoch Marschallenzimmern auch 29 Mann verpflegen mußte.

d. 19ten Junius bezogen Sachsen-Eisenachische Truppen ein Lager bei diesem Orte, u. rückten von hier nach St. Georgen.

---

u.) Kurze Landes- u. Cultur-Geschichte von Wirtemberg. 3r Band. Gmünd, 1808. 8. S. 2. u. Pfisters chronol. Geschichte Wirtembergs. Stuttgart, 1818. 8. S. 210.

d. 3ten Aug: stand ein Corps von 6000 Mann unter dem Befehl des General Müffling bei hiesigem Ort in einem Lager; und d. 7ten October war wieder ein Lager hier.

1735 d. 1 u. 2ten April hatten hier 2 Comp: vom altkaiserl: Regiment hier Rasttag, zu deren Verpflegung Marschallenzimmern beitragen mußte.

1742, als die französische Garnison, die in Linz capitulirt hatte, in 13 Divisionen von da nach Strasburg zog, war Hohenmessingen einer der Stations-Orte, auch ein Stroh-Magazin von 3704 Bund hier.

1743, d. 27ten Octobr. rückte die 2te Colonne der kön: Ungarischen vom Rhein nach Baiern zurückgehenden Armee, hier u. zu Marschzimmern in ein Lager ein, in welchem die Bewohner der Umgegend sehr große Lieferungen

leisten mußten.

1744 im Maj zog eine Colonne der österreichischen Armee über Hohenmeßingen nach Stetten bei Haigerloch. Um das Jahr

1774 brannte einst die Nacht das Haus des Schultheißen Hengstab, während er u. seine Gattin auf einer Wallfahrt nach dem Dreifaltigkeits-Berge waren. Aller Vermuthung nach veranlaßte sein Sohn Xaver, ein junger starker Bursche diesen Brand, denn er machte sich in der nemlichen Nacht flüchtig, u. ließ sich nie mehr sehen. Nach einer unverbürgten Sage, ging er nach Strasburg, u. ließ sich unter die französischen Dragoner anwerben.

1777 fiel ein Bliz auf ein Gebäude, u. der dadurch entstandene Brand verzehrte das Haus des Schultheißen nebst dem Hause, welches da stand, wo jezt das Wirthshaus zur Krone steht. Die benachbarten Ortschaften trugen den Abgebrannten bei, u. Marsch: Zimern

namentlich 60 Stämme Bauholz.

1800, d. 11 Maj entstand wieder ein Brand, welcher mit 800 f. assecurirte Häuser verzehrte. v.)

1802 d. 23ten November hörte Hohenmeßingen, das über 300 Jahre unter der Herrschaft von Rottweil gestanden hatte, im Unterthan dieser Reichsstadt zu seyn auf, wurde mit Wirtemberg vereinigt, u. dem Bezirke des neugebildeten Landoberamts Rottweil zugetheilt. — Wirtembergisch.

1808 an einem Donnerstag Abends nach 7 Uhr, d. 17. März, entstund in einem'' Bauernhause ein plözlicher Brand, d. durch die Windstille ungeachtet, wegen der Strohdächer u. eingefrornen Feuerspritzen so schnell um sich greifend, daß er bis nach 9 Uhr 13 Häuser u. 1 Speichergebäude verzehrte, 2 Pferde, mehrere Stück Rindvieh u. Schafe, samt — 3r Brand.

'' des sogenannten Zollerbauren Jac. Frei,

---

v.) Schwäb: Chronik, Jahrgang 1801, S. 95.

bedeutenden Vorräthen an Früchten, Futter, Stroh,
nebst vielem Hausgeräthe, ein Raub der Flam-
men wurden, u. die Größe der letzteren auf 2
Stunden umher die Nacht wie der Vollmond er-
hellten, ja wegen der heiteren Witterung
selbst in Herrenberg Allarm machten.

d. 25.n März dieses Jahrs, am Feiertag Mariä
Verkündigung, somit nur 7 Tage nach dem großen
Brande, brante des Morgens von 7 bis 9 Uhr
schon wieder 1 Haus ab. Alle 15 Gebäude
wurden im nemlichen Jahre wieder neu herge-
stellt.
Das Jahr
1810 ist in der Geschichte von Hohenmessin-
gen durch 2 Begebenheiten wichtig.

Güterkauf.

d. 6 Jun: erkaufte die Gemeinde von der Fürsten-
bergischen Regierung, um 8500. fl. die Schaffnei-
gebäude, nebst dem beträchtlichen Schafnei-
Gut, welch letzteres wieder stückweise an die
Bürger verkauft wurde. 79 Morg. Waldung
u. der sogenannte Reutheimer Zehend, welche beide
auch bisher zur Schaffnei gehört hatten, kamen

an die Stadt Oberndorf um 6700. fl.; und als diese
Stadt d. 3.n Nov: d. J. Sitz eines Oberamts wur-
de, so gieng auch Hohenmessingen aus aller Ver-
bindung mit dem 4 Stunden entfernten Rottweil
aus, u. in den Oberamtsbezirk der ihm ganz na-
hen Stadt Oberndorf über.

Neues Verhältniß.

4.r schrecklicher Brand.

Hohenmessingens Einwohner hatten sich von dem
Brande des J. 1808 und den Leiden des Kri-
ges erholt, lebten in einem zufriedenen Wol-
stande und niemand ahnete, daß schon wieder
ein furchtbares Unglück diesem Orte nahe
sey, als plözlich Samstags d. 11.n Jul: 1835
Morgens nach 8 Uhr der Nothruf: brennt! er-
schallte, und Feuer und Schrecken durch den
ganzen Ort verbreitete, und die schnell em-
porsteigende Flamme zugleich mit dem Schalle
der Sturmglocke, den größeren auf dem Felde zer-
streuten Theil der Einwohner die Verderben
drohende Gefahr verkündete. Von frechseliger
Hand im Schopfe am hinden am Hause des

Rathhaus,
Brauenwirth eingelegt, ergriff das Feuer
sogleich die dort befindlichen Holz- und Reis-
büschel-Vorräthe. Schrecken u. Angst lähmten
anfangs jeden Arm und jede Hand; durch die schwüle
Hitze der vorhergehenden Tage war Alles aus-
getrocknet und dürr, und ehe man sich umbe-
sinnen konnte, stand schon das große Wirths-
haus zur Krone in vollem Brand; sogleich
fingen einige entgegenstehende ~~mit Stroh~~
Häuser, und ehe 1/4 Stunde verging, brannte
es schon nach allen Seiten hin. Als die Sprit-
zen u. Mannschaft der nächsten Orte herbei-
eilten, waren die größern Wasserbehälter
des Orts schon unzugänglich; wenn nicht
Spritzen u. Leute verbrennen sollten, mußte
man eine genommene Stellung um die andere
verlassen, und bis endlich Leute u. Spritzen
genug kamen, bis nach 10 Uhr, lagen schon
22 Wohnhäuser, 4 bis unter ihr Dach in
1 Vormittag

Zusätze.

Zu S. 36.

~~1602~~ 1615 an einem Samstage, im Julius wurde zu
Rotweil eine Hexenköchin von Stohenmes-
singen als Hexe verbrannt. a.)

Das Frauenkloster Domin. Ordens oder die weiße
Sammlung zu St. Ursula in Rottweil hatte in Stohen-
Messingen folgende jährl. Gefälle:

7 Hühner, Vesen 11 Mltr. 6 V. 1 Imi, 2 Mesten,
140 Eier, Roggen 1 —.
Haber, 1 — 12 V.

1663 kam es zu einem Schriftwechsel zwischen Oberndorf
u. Rottweil wegen des auf Oberndorf. Markung
liegenden, seit undenklichen Zeiten streitigen Walds
Stägholz genannt, den Stohenmessingen für sein Eigen-
thum ausgab, aber es nicht beweisen konnte. Ein Bürger
von Oberndorf hatte im Stägholz auf einem durch Viehläger
Hirten abgebrannten Platze 1 Vrtl. Rüthfeld ange-

a.) v. Lang's Beiträge S. 431. — 36.

Beschluß v. 8. 4. 19.

Neu erbaute Speicher oder Vorrathsge-
bäude mit Ziegeldächern, u. 5 Bak- u. Wasch-
hütten u. Schüttboden [illegible]. Jn jene feuerfest
scheinenden Speicher hatten mehrere Familien
ihre beste Sachen geflüchtet, und, weil die unbeschreib-
liche Gluth und Hitze, auch diese entzündete,
so verloren sie auch das, was sie gerettet
glaubten. Andere, welche auf den ersten Sturm-
schlag vom Felde herzueilten, fanden ihre
Häuser schon brennend und konnten Kleidung,
Betten und Hausgeräthe nicht mehr retten.
Von den 28 Familien, welche ihre Wohnungen
und alles was darin war, verloren, hatten
nur 13 ihr Mobiliarvermögen versichert.
Allein auch diejenigen welche Wohnung u. Mobilien

gut versichert ha[tten] u. Vermögen an Felde zu
verr haben, sind trotzdem ~~jetzt~~ so arm, daß
ihnen Alles fehlt, was zur Nothdurft für
Menschen u. Vieh gehört, und daß sie nichts
zu essen hatten, bis ihnen die benachbarten
Orte mit dem Nöthigsten zu Hilfe kamen.
Noch übler sind die 15 Armenfamilien
daran, weil ihre kleinen Häuser nur zu
nem geringen Versicherungsanschlag hatten,
an dem ihnen noch ein Abzug wegen der
Stroh u. Schindeldächer gemacht wird; wie
ihr Hausgeräthe nicht versichert war;
u. weil das Unglück auch diejenigen großen und wohl-
habenden Bauern traf, welchen sie am
meisten Unterstützung u. Hilfe zu er-
warten gehabt hätten.

Unter diesen 15 Familien verdient noch
besonders ~~Mitleid~~ Mitleiden, die des Veit
Bubenhofer, dessen Gattin in der Nacht vor
dem Unglückstage entbunden worden, u.
als gebärende Wöchnerin aus dem brennenden
Hause aufs freie Feld geflüchtet werden
mußte. 12 Dienstboten, die z. Th. schon
mehrere Jahre im Orte gedient u. sich
etwas erspart hatten, raubte dieser
fürchterliche Brand Alles, u. sie haben nichts
mehr als was sie gerade am Leibe tragen.
Eine in der Nacht vor dem Schreckensmorgen
gestorbene Person, ~~und~~ hatte zwar das
Glück ihn nicht zu erleben, u. ~~wurde~~ ihr
Leichnam wurde aus dem brennenden Hause
aufs Feld geflüchtet, weil aber der mit

ihr bestürtz Berg mit den Häusern verbrannt,
so müßte es sie am folg. tage ohne Berg beer-
digt worden.
Zu den Vergessenen All. ... konten noch daß
die bereits eingeernteten Früchte, mehr
als 150 Wagen voll betragend, verloren
ging; daß die Brände für den Winter
verrechneten betrachtl. u. Brennholzvorräthe
vernichtet sind, daß viel Stück von der schönsten
Obstbäume in den Gärten an die Häuser
her, die z. Th. voll Früchte stunden, sämtlich mit-
stellt da stehen, und den ihnen den Ertrag
der sie noch 50 J. hätten geben können, zerstört
wurde: u. daß das erst 1616 erbaute
Schützenregebäude, welches mit bedeut. Kosten
zum Schul- u. Rathshaus eingerichtet worden
war, ungeachtet seiner festen Mauern doch auch
dem hochstelleschen Brande unterlag, u. man
wird der braven Gemeine thätiges Mitleiden
nicht versagen können!

Die meisten der abgebrannten Gebäude
wurden noch im Laufe dieses Jahres wie-
der erbaut u. von ihren Besitzern bezogen.
Weil vor dem Brande Bürger, die mit einem
andern ein Haus hälftig besessen hatten,
jeder nun eigenes baute, so wurde die
Zahl der Häuser größer als sie vor dem
Brande gewesen, aber auch die Summe der
Privatschulden größer. Die Abgebrannten
mußten nach einem vom Kameralamt vor-
gezeichneten Plane bauen, mit Feuergie-
beln, u. der Ort bekam eine schöne
neue Hauptstraße.
Das Pfarrhaus wurde in diesem Jahre
nicht mehr erbaut, weil das onus fa-
bricae dem Fürsten v. Fürstenberg als
Zehendherren oblag.

1. Wie viele Wohnhäuser sind abgebrannt? 22.

2. Wie viele Familien sind um ihre Wohnung gekommen? 28.

3. Wie viele Speicher, Backküchen und andere Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen? Speicher 4, Wasch- u. Backhäuser 5.

4. Wie viele der verunglückten Familien hatten ihr Mobiliar versichert? 13

5. Welche namentlich nicht? 15.

6. Namen der Mägde u. Knechte welche schon länger im Orte dienten und alles ihr Erspartes verloren haben? 7 Knechte, 5 Mägde.

Thomas Koch.

Domin: Hag.

Simon Hezel.

Anton: Wittendorfer.

Beda Buberhofer.

Franz Weber,
Joseph Baum,
Joh. Kopp, 2.
Joseph Frey, Weber

Conrad Frey.
Paul Frey.
Joseph Fuhs.
Reg: Armbruster, Mithor.

Joach. Günther.
Lorentz Frey.

Hohenmeßingen bis 1535 Besitzung
der Freiherren v. Zimmern,
dann bis 1802 zum Gebiet der Reichsstadt
Rottweil gehörend, u. seitdem zum
Königreich Würtemberg.

Die 1840 abgebrochene Kirche war
1113
727 J. alt, die auf ihrer Stelle stand
jeder 1 Burg, mit der die darauf stehende
Kirchthurm übrig 2.100 hoch ist. Dessen
Mauern wurden 1835 abgehoben.

1490 wurde die St. Agathakapelle erbaut,
1634 zerstört u. 1697 wieder erbaut.

1540, d. 12 Jul. von Landenberg [illegible]
[illegible] angezündet. 30 H. zerstört.

1704 von einem Bliz angezündet brannte
der Ort fast ganz ab.

1800 17 März 14 Geb. von 1 Brande zerstört.

1835 d. 4 Jul. 31 Geb. vom Feuer zerstört.

Die neue 1840 u. 41 erbaute
Kirche wurde zunächst aus den Mitteln
der Stift. pflege erbaut, soweit es
unbeschadet ihrer stiftungsmäßigen
Leistungen geschehen konnte, u. die standesh.
Herrschaft Fürstenberg als Zehendherr
der Markung trug vermöge Vergleichs
v. 12 Octbr. 1837 dazu 2600 fl. bei.

Laut der auf d. 1 Jul. 1839 gestellten
Rechnungen hatte die Gemeindepflege
4,654 fl. Activen u. 10,045 fl. Passiven
vom Rathhausbau u. Kauf des kleinen
Zehenden herrührend.

Die Gemeinde besizt:
das Schul- u. Rathhaus von 2 Etagen
1 Scheuer mit Stallung, [illegible] u. Keller [?]
[illegible] geräumt.
1 einstöckiges Armenhaus.

Unterkommen fand. l.c. 174.

1535 verkaufte der verschwenderische Gottfried Werner freitags nach Misericordias Hohenmessingen und Wizeln samt dem Weiher in letztern Orte um 4220 fl. an Rottweil l.c. 193.

— 300 Morg. Ackerfeld, Wiesen u. angebaute Allmand, u. 5 Morg. Waldung. 52 Die Stiftungspflege Rottweil 2179 fl. u. einen Schilling.

1470 beschatzten Wilhelm Kechler u. Hans Glänz, die die Burg Entringen besetzten, den Freih. Werner v. Zimern u. s. Bruder Gottfried, fielen in Seedorf, Hohenmessingen, Wizeln, … ein, brandschatzten u. trieben das Vieh auf ihre Burg, bis Graf Jos Niclas v. Zollern der Ketzerei am Osterabend 1471 ihnen abjagte u. denen v. Zimern wieder ausschaffte. v. Ruckgaber Gesch. der Grafen v. Zimern. 1840. S. 97.

1495 verkaufte auf Wiederlosung um 20,000 fl. Gottfried v. Zimern mit andern Orten der Herrsch. Zimern auch Hohenmessingen an Rottweil. l.c. 153. Dienstag nach Mariae Verkünd.

1527 hielt sich Joh. Werner v. Z. nachdem ihm die Überschwemmung des Kinzigthals seinen Aufenthalt in Schenkenzell verleidet hatte, beinahe 1/2 J. lang mit seiner Familie in einem kleinen, einem seiner Grundholden gehörigen Hause zu Hohenmessingen auf, wo er sich elend behelfen mußte, bis er wieder in Seedorf sein

Stallknecht,

Kronenwirths eingelegt, ergriff das Feuer
sogleich die dort befindlichen Holz- und Reib-
büschel-Vorräthe. Schon im August hatten
nach sonst in Schlossern hand; doch die schwüle
Hitze der vorhergehenden Tage war Alles aus-
gedörrt und dürr, und ehe man sich umbe-
sinnen konnte, stand schon das große Wirths-
haus zur Krone in vollem Brand; sogleich
fingen einige entgegenstehende ~~mit Stroh~~-
Dächer, und ehe 1/4 Stunde verging, brannte
es schon nach allen Seiten hin. Als die Sprit-
zen u. Mannschaften der nächsten Orte herbei-
eilten, waren die größeren Straßenbehälter
des Orts schon unzugänglich; wenn nicht
Spritzen u. Leute verbrennen sollten, mußte
man eine genommene Stellung um die andere
verlassen und bis endlich Leute u. Spritzen
genug kamen, bis nach 10 Uhr, lagen schon
22 Wohnhäuser, 4 bis unter ihr Dach
Vormittags

zu S. 36.

~~1652~~ 1615 an einem Samstage, im Julius wurde zu
Rotweil Anna Ammacherin von Hohenmes-
singen als Hexe verbrannt. a.)

Das Frauenkloster Domin. Ordens oder die weiße
Sammlung zu St. Ursula in Rottweil hatte in Hohen-
Messingen folgende jährl. Gefälle:

7 Hühner,	Vesen 11 Mltr. 6 V. 1 Imi, 2 Mässlen,
140 Eier,	Roggen, 1 —.
	Hafer, 1 — 12 V.

1663 kam es zu einem Schriftwechsel zwischen Oberndorf
u. Rottweil wegen des auf Oberndorfer Markung
liegenden, seit undenklichen Zeiten streitigen Waldes
Stägholz genannt, den Hohenmessingen für sein Eigen-
thum ausgab, aber es nicht beweisen konnte. Ein Bürger
von Oberndorf hatte im Stägholz auf einem durch Dietinger
Pferdehirten abgebrannten Platze 1 Vrtl. Rüttfeld ange-

a.) v. Lang's Beiträge S. 431. — 36.

legt, welches die Hohenmeßinger nicht leiden wollten. Oberndorf aber hatte von undenklichen Zeiten her im Hägholz den Waidgang, Zehend, u. für Steuren von jedem Jauch: Ackerfeld 10 x., die es jezt auf 12 x. erhöhen wollte.

u. Beschwerden

1667 d. 1ten Aug. wurde dieser lange Streit durch einen Vergleich geendigt, vermöge dessen das Hägholz Eigenthum der Hohenmeßinger bleiben sollte u. sie den wieder nachwachsenden Wald ungehindert nutzen, Waidgang, Frucht- u. Heuzehend aber den Oberndorfern verbleiben sollten. Für alle Steuren u. Schatzungen sollten die Hohenmeßinger auf ewige Zeiten jährlich auf Martini 7 fl. bezalen. Der auf 4 Blatt Pergament in Fol. geschriebene Vergleich wurde von Oberndorf u. Rottweil besiegelt.

1775 ff. ~~lagen~~ lagen von 36 J. angebauten Felder im Hegholz, die Hälfte auf Oberndorfer Markung.

Beilagen.

I. Schaffnerei des Klosters Wittichen. zu S. 11. f.

Schon 1549 hatte das Kloster von seinen zu dieser Schaffnerei gehörenden Feldern u. Waldungen an der Markung von Oberndorf u. im Lautenbach an den damaligen Schultheis zu Oberndorf, um die zu jener Zeit bedeutende Summe von 50 fl. u. gegen 1 lb. Hllr. jährlicher Abgabe für Zins u. Zehend verkauft.

1559 waren die Gefälle des Klosters Wittichen, in Oberndorf seiner Schaffnerei in Hohenmeßingen einverleibt.

1807 besaß das Kloster noch an Feldungen zu dieser Schaffnerei gehörig:

Äcker, .	64 Mrg.	3 Vrtl.	34 R.
Heuwiesen,	2. —	2½ —.	5. —
Gärten,	" —	1½. —.	42. —
Wald, .	4. —	1. —.	43. —
—:	72. M.	3. V.	11½ R.

Sodann weiter 53 Jauch. Waldung die Lautenbach-Halde genannt", zwischen der Markung

Hau welche die Pfarrei in Hohenmeßingen jährl. 2 Klftr. Holtzen bekom.

von Aistaig u. dem Oberndorfer Stadtwalde, und 1½ Mannd. Wiesen in Erlen im Neckarthale.

diese Waldung u. Wiese, nebst etwas Gülten u. Zinsen, welche die Bürger zu Oberndorf in die Schaffnei jährlich geben mußten, u. den Hauptbrunnen u. Heuzehend aus 309 ¼ Jauch: Feldern, der Reutheimer Zehend genannt, wovon 24 Jauch: theils auf Hohenmessinger Markung, theils auf dem sogenannten Hochmessinger Grund liegen, verkaufte Fürstenberg, nachdem es Wittichen im Besitze der Schaffnei abgelößt hatte, d. 9 Jun. 1810 um 6700 fl. an Oberndorf.

1806 d. 19ten Julius wurde das Schaffneigut in 3 Gebäuden, 80 Morg. Ackerfeld, 12 Morg. Garten, 9 Morg. Wiesen im Lautenbach bestehend, nebst dem Heuzehend auf der Hohenmessinger u. Reutheimer Markung, auf 9 Jahre, um jährliche 400. fl., von dem Fürstenbergischen Klosterverwalter zu Wittichen, an Joh. Beutter Bürger u. Richter zu Marsch: Zimmern in Pacht gegeben, unter der Bedingung, daß der Pachter jährlich 12 Fuder Stroh u. alles in das Klosters Zehendscheune sich ergebende Kleinrats zu beziehen haben solle.

1810 d. 6 Jun: verkaufte aber Fürstenberg durch seinen geheim. Rath u. President Joseph Kleiser v. Kleisheim, das Schaffneigut des Klosters Wittichen an die Gemeine Hohenmessingen. d. 18 Jun: wurde der Kauf vom Ober-Landes-Oeconomie-Collegium in Stuttgart, unter der Bedingung des stückweisen Wiederverkaufs der Güter an die Bürger, u. d. 27 Jun: von der Fürstenbergischen Domanial-Kanzlei bestätigt.

Das Verkaufte bestand laut Kaufbriefes u. nach dem Renovationsbuch von 1790, aus:

a.) Haus u. Scheuer, mit Hofraum u. Garten im Unterdorfe, nebst der Föhrungswiese.

b.) Brühlwiese 2½ Vrtl. 20 R.

c.) der obern u. untern Graberwiese u. dem sogenannten Baumgarten im Lautenbach auf Oberndorfer Markung, etwa 10 Morg.

d.) Ackerfeld in 3 Zelgen
41 Jauch: 1½ Vrtl. 24 R. 3 Schuh. *)

e.) die Hofs Rechte an Brunnen, Gemeinde Nutzungen u. Schafwaide.

---

*) 1 Jauch: = 264 □ Ruthen.
1 Ruthe = 12 Schuhen.

f.) den Hartwalde, 11 J. 2½ V. 12 R.

Fürstenberg behielt sich bevor die Zehendscheuer, nebst den 2 Fruchtkasten auf dem Schaffnereihaus, doch so, daß sie der Comun, wann der Zehend auch verkauft würde, um 200 fl. zufallen sollten; u. den Zehend auf allen vorstehenden Gütern, von allen Fruchtarten, die mit Wieden gebunden werden, auch Zinsen; doch den Hagst ausgenommen.

Die Comun mußte alle auf dem erkauften Gut haftende Beschwerden, als Steuer, Allmandhaber, 4 Mltr. Roggen in die Schloßverwaltung Marschzimern; 17 x. in die Heiligenpflege des Orts, 29 x. jährlich zur Præsenz in Oberndorf, 1 fl. 7 x. zum Kloster Alpirspach, 30 x. Hellerzins u. 1 altes Huhn zum Kastenamt Rottweil, u. die Haltung des Zuchtfarren, übernehmen.

Dagegen bekam die Comun auch noch die bisher an Joseph Frey verpachtete Wiese im Lautenbach.

Die Kaufsumme für dies Alles war 8,500 fl. in 3 Terminen, den letzten auf Martini 1812

zu bezahlen, den 1ten 6 Wochen nach der Bestätigung des Kaufs.

Auch wurde in den Verkaufsverhandlungen bedungen, daß die ungefähr 92 Mltr. Gültfrüchte, welche Wittichen in Oberndorf, Salz, Bochingen, Böhingen, Dunningen, Fluorn, Seedorf, Winzeln u. Waldmeßingen jährlich zu beziehen hat, von den Bauern zu Hohenmeßingen auf den Kasten ihres Orts à 10 x. vom Malter herbeigeführt werden sollen, u. zwar zu rechter Zeit. Ebenso sollen sie die Zehendgarben um 1 x. das Stück einführen, u. bei einer Baute der Zehendscheuer, gegen 15 x. von jeder Stunde auf jedes Pferd, die Materialien herbeischaffen.

Auch sollten den Käufern alle die erkauften Gegenstände betreffende Akten ausgefolgt werden.

Dieser Zehend, den hier Wittichen oder jetzt Fürstenberg noch in seine Zehendscheuer zu Hohenmeßingen bezieht, wurde 1817 verpach-

tel, u. ertrug eher die 21 Mltr. 4 Vrtl. Früchte, u. 2 Fud. Stroh, welche die Pachter als Pfarrbesoldung, u. 2 Fuder 10 Bund Stroh nebst 30. fl., welche sie dem Schultheiß, Kastenknecht u. den Zehendknechten abgeben mußten, noch weiter

145 Schfl. Dinkel,
3 —— Roggen,
20 —— Gerste,
75 —— Haber, und
220 Bund Stroh.

Eine Nachricht von dem letzten großen Brande am 4 Jul. 1835 steht S. 923 f. der Schwäb. Chron. v. J. 1835, u. im Vilser Wochenblatt d. J. nro. 57, S. 234. f.

II. Bruchstücke zu einer Beamtenliste

a.) Schultheißen.

1495 Michel Frey.
1467 Ludw. Eninger. Nach Urkunden.
1531, Jacob (Zeller.) Keller
1564 Hans Frei.
1590 Gilg Pantelin, schon, noch 1607.
1612, Gilg Bantle. 1607.
1623, Stophel Frey.
1667 Stophel Holzer. 1663.
1685, Mart. Holzer, lebte noch 1716, als Pfleger des Klosters Wittichen.
1715, Simon Rohr. 1716.
1740, Simon Bayer.
1490 Nicol. Wolffgang.
1746, Hans Glathaar, Wirth.
1799, Joseph Frey. 1792.
1840 noch Raimund Bener.

b.) Klosters Schaffner.

1495 Claus Müller.
1434 Pfleger des Gotteshaus Würgchten Hänslin Lursch.
1531, Gall Bien.
1549, ~~lebt als resigniert noch~~ Hans Rueff.
—, Cuentz Galle, alter Schaffner.
1564, Hans Rueff.
1667
1722 Ferdin. Holzer.
1588 . . . Kürner.
~~1799 Joseph Frey.~~ 1716 Mart. Holzer, war der Schultheiß.

Pfarre. zu N. 13 der Zusätze.

1495 Kirchherr (Vischer) Ludw. Enzer.
1531 Kirchherr Jacob Fischer von Rottweil.

1535 Pfarrer Joh. Wilh. Herdlerer.

1607 — Joan: Brioll.
1657 — Joa. Neiding.

Kirche

1740 wurde die Kirche, die zu klein war, abgebrochen u. an den Thurm der stehen blieb eine weit größere erbaut mit schönem Quadersockel 112' lang u. 57½ breit. auf seiner Mitternachtseite,

1740 d. Sol. d. 19 Jul. Nachmittags wurde der Grundstein feierlich gelegt, unter Zulauf von vielen Menschen aus der ganzen Umgegend.

Zu N. 10.

Schon lange vor den Zeiten des 30jährigen Krieges hatte Hochmessingen außerhalb des Dorfs, bei der Linde, zwischen den 4 Wegen nach Fluorn, Hochmessingen, Römlinsdorf u. Sulz eine der h. Agatha als Schutzpatronin gegen Hochgewitter, Hagel u. Brand, geweihte Capelle.

Diese Capelle wurde im 30jährigen Kriege zerstört u. blieb bis 1697 im Steinhaufen. Weil der Papismus, als dieser Vernachläßigung Folge, die vielen Unglücksfälle vorstellte, welche mit Hagel u. Brand den Ort u. seine Markung in diesem Zeitraum heimsuchten, so thaten die Einwohner das Gelübd, sie wieder aufbauen zu lassen. Die Erlaubniß des Bischofs von Costanz hiezu erhielten sie unter der Bedingung, solche mit einem hinlänglichen Patrimonium zu dotiren. Vorsteher u. Bürger legten also 200 fl. zusammen, deren Zins jährlich auf Agathatag mit 10 fl. den Pflegern erlegt u. zur Unterhaltung der Capelle verwendet werden solle.

Dieß geschah 1697, u. 1715 wurde eine Renova-
tion der Einkünfte dieser Capelle gefertigt.
Unter den 12 Richtern des Orts war Simon Scham-
pillion. Syndicat: Moser war Hofgerichts Assessor
u. Amtsbürgermeister in Rottweil, u. unterschrieb
diese Renovation d. 27 Apr. 1716.

1735 wurde von den Pflegern der St. Agatha
Capelle ein Kelch von Silber mit kupfernem
Fuß u. Patene gut vergoldet pro 26 fl. an-
geschafft, u. von Prälaten Hieronymus in Kl-
lingen geweiht u. zur h. Messe bestimmt.

In eben diesem Jahre wurden auch 1 Meßge-
wand, Altartuch, Leuchtstühle etc. aus der Ca-
pelle eigenen Einkünften angeschafft.

Eine von Hl: Pfarrer Spindler in hohem Alter
gefertigte Geschichte des Orts hat den Titel:
„Hochmössinger Chronik.“ das Datum: d. 12 Aug.
1827.“ schließt mit der Sentenz: „Quot homines
tot sententiae: Suus cuique mos.“ hält 8 Bo-
gen Fol. ohne das Titelblatt, hält meistens
vom Ursprung Windisch u. Chlodoveus, u. enthält fol-
gende hier eine Stelle verdienende Notizen:

1707 unter Pfarrer Herderer hatte Hohenmössingen
nur 222 Comunicanten.

Am Thurm, ob dem Schalloche, auf der Seite gegen
dem Dorf stund die Zal 601. jezt 1700, in welchem Jahre der Thurm repa-
rirt wurde.

1700 wurden Thurm u. Kirche mit durchgehenden
Eisenstangen geschlaudert. Diese Jahrzal
steht auch auf einer der Schlauderstangen.

Der Schluß des Verfassers, daß der Thurm i. J.
601 erbaut worden seye, ist höchst unsicher.

Kurz vor der Aufhebung des Klosters Alpirsbach, auf der Flucht, habe der lezte Abt Joh. Albert Jacob das Einpfarrungs-Dokument von Stokenmessingen übergeben, bezeugten der Buchdruker u. der Verwalter Mich. Maus in Wittichen, gründet sich auf Nachrichten im dortigen Archiv. D. h. war aber der oben S. 33 stehenden Notiz widerspricht.

H. Pfr. Spindler war 9 J. Vicar in Stokenmessing.

1802 ging das Patronat u. Zehendrecht mit dem Kloster Wittichen an das Haus Fürstenberg über, u. damit auch das onus der Pfarrei so zu besolden, wie es von der bischöfl. Curie d. 8. Octbr. 1826 bestimmt worden.

Exc. d. Sov. d. 15/9, 1831.

Wenn man durch das Kirchhofthor herein kommt, sieht man an der rechten Seite des Thurms, auf dem 4. Quader folgendes Zeichen (W +) weswegen man vermuthet, daß in diesem Stein eine Schrift oder Metallplatte mit der Nachricht von

der Thurmes Erbauung sich befinde.

1799. nach der Schlacht bei Liptingen zogen die Franzosen z. Th. über Stokenmessingen sich zurück, durchsuchten viele Kirchen u. Kasten u. der französische General Vandame übernachtete mit 42 Offizieren im Pfarrhause.

Im Frühjahre 1832 fand beim Erdäpfelsetzen ein Dienstmädchen in Stoken Messingen eine blanke goldene Münze zu 1¼ Aß schwerer als 1 Dukate, also 6 fl. 30 x. im Werth. Auf der Vorderseite hat sie ein Brustbild en face mit bebüschtem Helm, u. in der rechten Hand eine Lanze. Um das Haupt die Umschrift: D. N. ANASTASIUS P. F. Aug. = Dominus noster Anastasius Pius Felix Augustus. Anast. wurde als ein Palastbedienter i. J. 491 Kaiser im Orient zu Constantinopel, u. i. J. 518 von einem Blitz getödet. Nach no. 96, S. 1331 — 33 des Rotweiler Anzeigers.

Die Kehrseite der Münze enthält nach no. 97, S. 1342. f.

einen geflügelten Kugel, der nach Rückwärts schau-
end, in der Rechten ein Kreuz, von gleicher
Höhe mit dem Genius hält. Hinter den Flügeln
befindet sich ein Stern. Die Umschrift ist:
„Victoria AVGCCB.“ Victoria Augustorum
beata? Unter dem Fuße des Genius steht:
„CONOB.“ Constantinopoli obsignatum?
Die Münze befindet sich im Alterthums Kabi-
net zu Rotweil unter der Leitung u. ~~Obsicht~~
Obsicht von Dürr stehend!

Bei den Herrn Stehermeshinger ist ein
alter Horenband in Fol. von 19 Blättern
Pergament u. 11 solchen Blättern Papier,
wovon nur 1 beschrieben ist. Das 7. u. 8.
Pergamentblatt ist ausgeschnitten, mit denen
es 21 wären! Mit schöner rother u. schwar-
zer Farbe sind die Pergamentblätter so
bedruckt oder in Fraktur beschrieben, daß bei
jedem Monatstage leerer Raum zu Zusätzen
blieb, welche sich hie u. da mit schlechter, fast
unleserlicher Handschrift eingetragen
befinden. Das ganze ist eigentlich ein Ka-
lendarium, in dem nicht nur alle Feiertage
sondern auch Stiftungen u. Jahrstage be-
merkt sind.

1 ebenso das 11. u. 15te. dann
auf pag. 8. 26 folgt jetzt
31.

Pag. 1 beim 1ten Januar ist bemerkt: „In die
circumcisionis erit anniversarium Joh. Wunderlich,
et uxoris sue Katharine Stoltzerin, qui legaverunt

duo quartalia speltarum de silva dem Tan. unum quartale plebano et aliud LLS in Stockmessingen.„

Bei diesen u. and: Notizen fehlt das Datum.

N.6. bei Valentinstag ist bemerkt:„ Hoc die frequens devotio et magnus populi conventus in Waldtmessingen.„

N.7. Ano 1686 abusus longo tempore á mundanis introducti in die cinerum existente visitatione generali Rottwilæ ao. 85 celebrata 17 Maji, derogati in toto districtu Rottwilano capituli Rottwil: Quam visitationem general. instituerunt rev. Dom. Georgius Sigismund episc. Helipolitanus.„ T. M. Joh. Mich. Schweickwartt parochus et rur. capil. Rottwil. deputatus.

N.9. 1679 war den 15 Jul. ein schröckliches Ungewitter mit Hagel u. Sturm, das auf etwa 10 Meilen weit Schaden stiftete, in Stokmessingen 1/3 Theil an Sommer- u. Winterfrüchten zu Grund. Dies bewog die Gemeinde zu dem Gelübde, lebenslange das Fest der

Heimsuchung Mariæ festlich zu feiern.„ Testator M. Mich. Schweickwartt pro tempore parochus Stockmessinganus.„

N.10.„ Ano 1675 die 15 Martii mortua est Ursula Holzerin in statu virginitatis, quæ in refrigerium animæ suæ legavit fabricæ Stockmessingensi pro perpetuo anniversario celebrando triginta florenos. Ex censibus fixi capitalis D. parochus loci pro missa habeat sex baceos. Possessor præfati capitalis de facto est Martin. Holzer, qui se obligavit literis authenticis in cista fabricæ asservatis.„

N.11. 1665 d. 6 Apr. starb der Witwer Joh. Holzer, der zu einer Meße für ihn u. sein Weib den ordo nach Martini einen Garten Kälbergarten genannt stiftete.„ T. M. Mich. Schweickwartt paroch.„

N.16. 1685 d. 22 Maj erhielten zu Heil. Brun u. (ad s. fontem) den d. 24 zu Oberndorf Geo. Sigismund episc. Helipolitanus das Sacramentum confirmationis, woran von Stockmessingen gegen 178 Theil nahmen, darunter auch Kinder unter 7 Jahren,

wie ebenfalls Pfr. Schweickhartt bezeugt.

P. 21. 1657 d. 3 Jun. weihte Rev. Sigismund epis.
Heliopolitanus, suffraganeus Constantiensis
in der Kirche zu Hochmessingen 2 Altäre außer
dem Chor, den 1. zu Ehren der Maria,
dem St. Sebast. u. der Crucis, den andern dem
Joseph, Joachim, der Barb. u. Agatha, u. verschlossen
Reliquien in dieselben, mit dem Anfang, daß alle
welche sie jährl. am Tage der Weihung besuchen,
40 t. Ablaß haben sollen. Zugleich ertheilte
er allen vorher confirmatis, die ausgenommen,
welche noch nicht 3 J. alt waren, das Sacrament
confirmationis. Ita testor Justus Silberradt
pro tempore parochus Hochmessing.

P. 24. „Ano 1662 tota communitas votum fecit, ut in po-
sterum tota nocte (fer. nativit. Joh. Bapt.) ab uno
pulsu Angelicae salutis usque ad alterum mane, con-
tinuo pulsentur duae campanae in hunc finem, ut
Deus avertat omnes malignas tempestates, fru-
ctusque agrorum servet ab infestis sagarum ma-
chinationibus. Ita testor Justus Silberradt
parochus."

„Hoc votum ad beneplacitum Dni parochi potest
successu temporis aut annihilari, aut in aliud bo-
num opus transferri; cum ego ano 1667 iterum
tota communitate convocata deprehendi, quod
tantum quinque nasutis*) civibus assentientibus
hoc votum factum fuerit, id quod suo tempore
Dns. successor enucliatius investigari potest, prae-
sertim si pulsus ita continuus totius fabricae
structurae detrimento videretur futurus. Ipse
affirmo M. Mich. Schweickhartt t. temp. paro-
chus indignus."

*) Naseweisen

Fer. Petri et Pauli. „diesen Tag hat der ehrwürd.
u. geistl. Herr Joan. Brioll Pfarrer, u.
Hans Wiest Schaffner, Gilg Bendlin Schultheiß
zu Hochmößingen sind der Bilder unter dem
Gewölb verdingt zu machen lassen dem all=
mächt. Gott zu Lob u. Ehr, u. dieselbigen
pro 23 fl. u. den rothen Fahnen pro 9 fl.
ano 1607.

Ano 1709 sind gedachte Bilder sammt der ganzen
Kirchen u. Sakristei unter Herr. Joh.

Wilh. Stenderer damal: Pfarrer reparirt wurden.

1822 d. 6 – 16 Nov. wurden obige 3 Bilder unter Pfarrer Spindler von Allobern-dorfer Mahlermeister Fideli nebst mehreren andern Kirchenverzierungen renovirt.

N. 26 ist eine alte Stiftung des Mich. Stoltzer zu einem Jahrtag am gleichen Tag vor Margarethe eingetragen u. vorher Oswald u. Claus Strutter ihre beid Höf eingesetzt um 6 ß Hlr. weniger Gült, worüber 2 Briefe vorhanden waren. Diese Referat von alter Handschrift unterschrieb, Pleban. Johann Wein-schenck..

1480 wurde eine neue Capelle außer dem Orte erbaut u. eingeweiht zur Ehr der Jungfrauen Agatha u. Ottilia am Dienstag vor St. Margar. Tag, praetore (oder pastore) Nicol. Wolfgang. Der Ordinarius ertheilte dabei 40 T. Ablaß für einmal u. 1 J. für erläßliche

Sünden 1482*) Die wurde im Kriegsz. abgebrochen von den Soldaten circa 1634

N. 33. Domin. 1ma Septembris 1608 hat man zu Dunningen das h. Sacr. der Confirmation allen denjenigen mitgetheilt, welche in Rottweiler Herrschaft gehören, bei H: Joa: Briellen von Friedingen, Pfarrherrn zu Stockmeshingen.

N. 36. 1674 ad ecclesiam nostram velum ad celebrandum, quod calici inservit summis festivitatibus ultro obtulit Joh. Haas ex Mesner ditionis oenipontana.

1665 imaginem ex cruce pendentem suis liberalibus sumptibus in nostro coemeterio erigi curarunt. Ad quem finem Joa. Stoltzer viduus suppeditavit post mortem 10 fl. Marg. Dorie

*) Dies ist der wesentl: Inhalt einer Notiz in latein: Sprache mit alter fast unleserlicher Handschrift.

Zu D.6 der Nachträge.

D. 26.

„Nota. Cappella* ab extera posita, est consecrata ±Sabato (~~Iulii~~), antequam Margarethe virginis Mart. festum, dedicatio celebratur dominica ante Margarethe fest: et consecrata in honore Agathe virginis et mart. et Odilie virginis et Sanctorum Nicolaij Wolffganij et Sebastiani mart: in quibus festivitatibus indulsit dominus ordinarius XL ta dies criminalium et unum annum venialium sub anno MCCCCLXXXII."

Von anderer Hand ist bei capella in * u. darüber als Zusatz: „* circa circiter Anno MCCCCLXX erecta et — Zweimal XX sind offenbar vermutlich: überklebt durch einen Druck. Unter von der vermutlichen selben Hand: exconsecrata autem

et destructa circa circiter Anno 1634
a militibus.

vermacht an der Kirche die Schulhaus in Thorn verheurathet, mit Beistimmung ihres Ehe-Man- nes 5 fl.

1667 parvum seu stratum quod cathedram extrem cingit obtulit Maria Wagnerin vidua et loci obstetrix. Flores aliaque decorem parvis ... dum ... laborarit Christo. Frey Ko- pes Stockmesfingensis.

V.38. 1696, 18 Octbr. ist die Jungfrau Barb. Daufin die ... 1 Jahrtag der Kirchenfabrik 20 fl. legirte. Carl Wittendorfer besitzt dies Capital u. von dem jährl. Zins à 1 fl. bekommt der Pfarrer 6 Batzen.

V.40. Ante vel post fest. S. Martini Epis. et Conf. Admod. Rev. et doctiss. Dns Joa. Heidig p.m. parochus in Stockmesfingen legavit fabricae pro anniversario perpetuo in refrige-

rium animae ejus celebrando in initium 40 fl. cum duobus sacerdotibus, cuique celebranti 30 x. procuratoribus fabricae et aedituo cuique 4 x. fabricae 12 Batz. Actum d. 8 Jan. Ao. 1657.

V.43. Othmar war der Patron der Pfarrkirche in Stockmesfingen u. sein Namenstag wird gefeiert.

V.44 ist beim Andreas tag bemerkt: „Ao 1630 Urbanus papa per totum Adventum Rorate quotiescunque celebratur, visitantibus p. 100 dies indulgentias tribuit et concessit á predicto ano incipiens, septem durabit ans."

V.45. Ano 1670 als M. Mich. Schweickhartt Pfarrer war, stifteten 10 Personen zusammen 14 fl. 11 Batz. u. 3 x. zu einem übergold. Ciborium von Kupfer.

1. Maria Wagnerin Wittwe u. Hebamme 3 fl. 3 Bz.

2.) die Wittwe des Müllers Anna Wagner, des Ko-
chs des Decans u. Pfarrers zu Schramberg,
3 fl.

3.) der Müller u. Wittwer Christo. Frey 2 fl.

4.) dessen älterer Sohn Jacob Frey 1 fl.
11 Bz. 1 hl.

5.) der jüngere Sohn Johannes 1 fl.

6.) Jacob Wagner factus acatholicus, Bür-
ger in Flacorn von seinem Erbtheil 1 fl.

7.) Joh. Jakob Messner 11 Bz. 1 hl.

8.) Agatha Wagner, Müllerin hierlich 11 Bz. 1 hl.

9.) Marie Stech Müller, 6 Voll. Vesen u. 2
Voll. Haber, fl.

10.) Mart. ... Uxor 2 Voll. Vesen à 12 kr. ...

N. 46. Im Decbr. beim Tag Conceptio beatae
Mariae steht: „Hoc festum olim aliter sub prae-
cepto feriatur, quas ferias caesarea Majestas
Ferdinandus II Rom. Imp. semper aug. vovit
et Deiparae dedicavit anno 1629. quod festum
solemniter cum feriis celebratum fuit prima
vice anno 1630."

Auf dem 1ten der 4 hinten angebund. Blätter
Schreibpapier steht: Verzeichnuß des jährl. Ein-
kommens eines Messners zu Hochmössingen.

Von jedem Bauern 1 Messnerlaib, u. 3 Voll. Vesen;
von jedem Taglöhner 2 Voll. Vesen u. 6 kr.
Von 1 verstorbenen Menschen aus den Bauern
so schon das Nachtmahl empfangen, 3 Laib, u.
zur Vesperzeit 4 Maß. lange 1 Stück Brod auf
den Altar u. am 30ten 2 kr.
Von 1 Kind 2 Laib, wenn es stirbt.
Wenn jemand unter Taglöhnern stirbt, 2 Laib,
u. am Dreißigsten 2 kr.
Von 1 Taglöhner-Kind, 6 kr. fürs Läuten.
Von 1em Kind, so nach Ostern getauft wird, für
den Ostertauf 6 kr.
Von der Gemeinde 4 Klafter. Holz, die er selbst
hauen, man ihm aber in der Kirche zum
Hause führen muß.
Bei den Processionen an St. Agatha, Himmel-
fahrt u. solemnitate corporis Christi, soll er

u. dem Pfarrherrn, Schultheiß u. beiden Heil.
Pflegern die Mahlzeit geniesen.

Bei 1 Copulation soll er eine Mahlzeit oder
so viel Geld dafür, als 1 Mannsperson im
Wirthshause verzehrt.

Für das Läuten in der Joh. Nacht von der
Gemeinde 1 Ms. Wein u. 1 L. Brod.

Antheil am Trunk, den man den Oberleuthen
in der Halbwürnde oder Herbstzeit gibt.

Für das Läuten der Betglocke 1 Jauch.
Acker, auf seine Kosten zu bauen.

Für sein Gebet u. öffentl: Rosenkranz, so er
mit der Gemeine in der Creuzwoche u. an
andern Bettagen u. Kirchfahrten verrich=
tet, 1/2 f. von den Heil: Geldern zur Nutz=
nießung, so lang es ihm Pfarrer u. Heilipfle=
ger vergönnen.

Ex. d. Mart. 20/9, 1831.

Liste der Pfarrer zu Hochmessingen.
S. 9 oben ff.

1531 war Kirchherr Jac. Vischer von Rottweil.
1596 Joannes Weinschenck, gebürt: von Rottweil.
ff. S. 6. † 1607.

1607 Joan. Briell, von Friedingen an der Donau.
S. 5. u. 7 ff. † 1617.

1617 M. Joan. Wilh. Dankwart von Rottweil,
† 1621.

1621 — 24 Joan: Weinschenck von Rott=
weil.

1624 — 29. Mathias Molitor von Rottweil.
War nachher Prediger an der Marien-
Capelle zu Rottweil. 1626 überließen die Herren
grosen u. kleinen Zehenden in Hohenmessingen
dem Closter Wittichen gegen eine jährl. Com=
petenz von 120 fl. 35 Schfl. Korn, etc.

1629 — 43 Gabriel Schweickart, nachher De=
can in Meßkirch.

Nach D. Hasslers Materialien zur Gesch. des Land=
kapitels Rottweil. 1808. 8. S. 35. war er nachher

1495 Kirchherr Ludw. Eniger.
vide S. 9

1640 — 75 Pfarrer in Schramberg, wurde d. 5 Decbr. 1658 zum Decan des Landkapitels Rottweil erwählt, resignirte d. 5 Maj 1675, u. † zu Rottweil d. 11ten Jun. 1675. Er wurde nach seiner Ankunft in dieser Stadt, in einer weiteren Unglücksfall zu entgehen = als alter Mann sich flüchtete.

1645 — 56 Joannes Neidinger, Villinganus. V.S.f.ph.

1643 — 45 D. Justus Hausman. War nachher Pfarrer in Oberndorf, u. versah Stetten Mersinger nur einige Jahre, wie andere benachbarte Pfarren, welche Pest u. Kriegselend vacant machten. Ein standhafter Mann, der das Elend der Zeiten mit schmerzlichem Herz zu beweinen suchte. — † 28 April 1656.

1656 — 63, Justus Silberradt, gebürtig von Oberndorf, nachher Pfarrer in Altoberndorf bis 1676.

1663 — 87 Mich. Schweickhart, von Rottweil.

1687 — 91 Joh. Melch. Volkwein von Rottweil.

1691 — 1707, Joh. Bapt. Gerst von Rottweil, nachher Pfarrer in Epfendorf.

1707 — 47 Joh. Wilh. Herderer von Rottweil, der viel Streit mit dem Kloster Wittichen wegen dem Zehntbezug hatte, den er aussprach. † 1747 hier.

1747 — 90 Sebast. Vierlin, von Horb, welcher 360 fl. für die Armen des Orts stiftete.

1790 — 1823 d. 12 Novbr. Anton Spindler, gebürtig von Rottweil. 1790 d. 6ten März wurde er Pfarrer hier, u. d. 12 Nov. 1823 pensionirt. Er war 9 J. bei seinem Antecessor Vicar, schrieb noch im August 1827 eine Geschichte der Pfarre auf 8 Seiten Fol. u. † d. 10 Aug: 1831 aet. 81 J. 1 Mond. 26 Tage. Natus zu Rottweil d. 12ten Jan. 1750.

Vom 12 Novbr. 1823 bis zu ihrer Wiederbesetzung hatte die Pfarre Amtsverweser:

Reiter.

Jos. Herligkofer.

Kurz.

Eus. Kaiser.

Jos. Lang, wurde Pfarrer in Wendelstein, verwaltet. hier d. 19 Octbr. 1831 abgezogen.

1831 d. 16 9br. wurde von Fürstenbergischer Verwaltung seiner Durchlaucht zu Donaueschingen dem Stadtpfarrhelfer Frank in Oberndorf, Bewerber um die vacante Pfarre aufgefordert. Die Seelenzahl wurde zu 560, die Besoldung zu 620 fl. angegeben, ohne die circa 60 fl. betragende Stolgebühren. Die incurrierte Pfründe Bessendorf von 530 Menschen ist damit verbunden, wo der Pfarrer an Sonn- u. Feiertagen Gottesdienst, auch die Sonntagsschule zu halten u. wöchentl. 2 Mal die Schule gegen angemessene Entschädigung zu besuchen hat.

1940 noch Pfarrer Conr. Schmid.

Sr Hochwürden Herr Pfarrer Kessler
in Morschelbenzimmern

Berichte ich schuldigst gehorsamst daß am
11ten d. M. 22 Wohnhäuser abgebrannt
2. sind durch diesen Brand 28 familien
um ihre Wohnungen durch den Raub der
flammen gekommen
3. sind durch diesen Brand u Bedürftende sechs
Scheuer u 5 Stall u Wagschupfen z. abgebrand
4. haben 13 der Verunglückten ihre Mobilien
versichert u 15 familien ihre Mobilien nicht versichert
u zwar haben ihre Mobilien nicht versichert
Georg Fried. Weber, Johannes Lorz, Conrad
Frey, Georg Baur, Franz Weber, Paul
Frey, Georg Fischer, Thomas Kast,
Dominikus Henz, Benjamin ... Kaufler
Wittwe, Valentin Lebensohr welcher dessen
seine Frau in der Nacht vom 3ten auf 4ten
in die Kindbett gekommen, Joachim Günther
ledigen Wittwe Dorfler, Simon Hozel u
Lorenz Frey; 5. endlich Armen der Dürftigsten
Jacob Henz, Carolina Schramm, Maria
Albrecht Jacob Adelsberger, Conrad Henz
Conrad Deutsch, Salomon Fuchs, Christian
Wilhelm M. Fuchs Mayer, Johannes Hirsch
Moriz Schreiner, Georg Ba... Mayer
Schneider

über vorgenannte Notizen ersuche ich den
Hl. Oberamts Richter v. M. zu gütigst mir
im Stillen ein Concept zu fertigen um
dieses in den Schwäbischen Merkur einrücken
lassen zu können um milde Beyträge
zur Heilung dieser so hart geschlagenen
Wunden durch diesen Brand

Von der Entstehung des Brandes hat
sich bey der Untersuchung nichts
gezeigt als daß das Feuer oben zwischen
eingelegt würde.

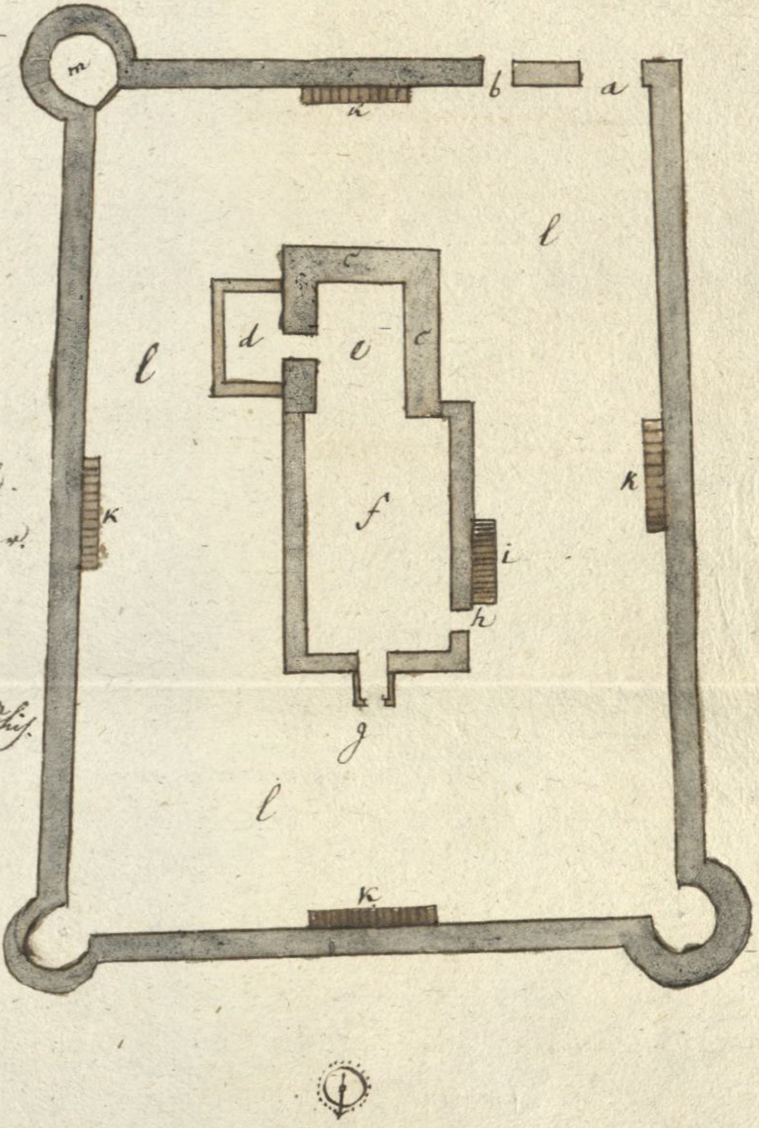
Schwenningen d. 19ten Juli 1838

Schultheiß Lammer

Grundriß der befestigten Kirche zu Hohenwechsingen.

a Großes Thor.
b Kleineres Thor.
c Thurm 100' hoch.
d Sakristei.
e Chor } der Kirche.
f Schiff }
g } Eingänge.
h }
i Treppe zur Emporkirche.
k Treppen auf die Ringmauer.
l Kirchhof.
m Beinerhäuschen.

Höhe der Mauern des Kirchhofs 19' – 20' Schuh.



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10.

Maasstab von 10 Decimal Ruthen.

Maute del. C. d. S. exc. Septbr. 1823.